Paed.
323

Staatl. Bibliothek
Regensburg

~~1. 269~~
Paedag. 323.

Schulbuch

für

den ersten Unterricht im Buchstabiren und Lesen.

Nach

den neueren Methoden

bearbeitet.

Hannover, 1819.

In der Hahnschen Hofbuchhandlung.

Ba	be	bi	bo	bu
Ab	eb	ib	ob	ub
Pa	pe	pi	po	pu
Ap	ep	ip	op	up
Da	de	di	do	du
Ad	ed	id	od	ud
Ta	te	ti	to	tu
At	et	it	ot	ut
Ka ca	ke	ki	ko co	ku cu
Ak ac	ek ec	ik ic	ok oc	uk uc
Wa	we	wi	wo	wu
Va	ve	vi	vo	vu
Fa	fe	fi	fo	fu
Af	ef	if	of	uf
Pha	phe	phi	pho	phu
Aph	eph	iph	oph	uph
Pfa	pfe	pfi	pfo	pfu
Apf	epf	ipf	opf	upf
Scha	ſche	ſchi	ſcho	ſchu
Aſch	eſch	iſch	oſch	uſch
Sa	ſe	ſi	ſo	ſu
As	es	is	os	us
ßa	ße	ßi	ßo	ßu
Aß	eß	iß	oß	uß

Ja	je	ji	jo	ju
Ga	ge	gi	go	gu
Ag	eg	ig	og	ug
Cha	che	chi	cho	chu
Ach	ech	ich	och	uch
Xa	xe	xi	xo	xu
Ax	ex	ix	ox	ux
La	le	li	lo	lu
Al	el	il	ol	ul
Ma	me	mi	mo	mu
Am	em	im	om	um
Na	ne	ni	no	nu
An	en	in	on	un
Ang	eng	ing	ong	ung
Ank	enk	ink	onk	unk
Ra	re	ri	ro	ru
Ar	er	ir	or	ur
Ha	he	hi	ho	hu
Ah	eh	ih	oh	uh
Za	ze	zi	zo	zu
Az	ez	iz	oz	uz
tza	tze	tzi	tzo	tzu
Atz	etz	itz	otz	utz
Qua	que	qui	quo	quu

Blä	bläh	blö	blü	blüh	blie
Plä	plö	plü	plie		
Brä	brö	brü	brüh	brie	
Prä	prö	prü	prie		
Drä	drö	drü	drie		
Trä	trö	trü	trie		
Thrä	thrö	thrü	thrie		
Glä	glö	glü	glüh	glie	
Gnä	gnö	gnü	gnie		
Grä	grö	grü	grie		
Klä	klö	klü	klie		
Knä	knö	knü	knie		
Krä	krö	krü	krie		
Flä	flö	flöh	flü	flie	flieh
Frä	frö	fröh	frü	früh	frie
Pflä	pflö	pflü	pflie		
Pfrä	pfrö	pfrü	pfrie		
Spä	späh	spö	spü	spie	
Splä	splö	splü	splie		
Sprä	sprö	sprü	sprie		
Schrä	schrö	schrü	schrie		
Schlä	schlö	schlü	schlie		
Schmä	schmö	schmü	schmie		
Schrä	schnö	schnü	schnie		

Blau	bläu	bleu	blei	(bley)
Brau	bräu	breu	brei	
Plau	pläu	pleu	plei	
Prau	präu	preu	prei	
Drau	dräu	dreu	drei	
Trau	träu	treu	trei	
Glau	gläu	gleu	glei	
Grau	gräu	greu	grei	
Klau	kläu	kleu	klei	
Knau	knäu	kneu	knei	
Krau	kräu	kreu	krei	
Flau	fläu	fleu	flei	
Frau	fräu	freu	frei	
Pflau	pfläu	pfleu	pflei	
Spau	späu	speu	spei	
Sprau	spräu	spreu	sprei	
Schlau	schläu	schleu	schlei	
Schrau	schräu	schreu	schrei	
Schmau	schmäu	schmeu	schmei	
Schnau	schnäu	schneu	schnei	
Stau	stäu	steu	stei	
Strau	sträu	streu	strei	

d.

a ad Bad Rad o od Tod rod ei eid Neid leid ie ied Lied Ried Glied.

t th.

a at hat bat aat Saat Staat Rath Nath att matt satt latt glatt adt Stadt u ut lut Blut Gut Hut Muth Wuth Ruth thut eh eht weht geht steht fleht ie ieht sieht zieht lieht flieht i it mit itt ritt Tritt nitt Schnitt Schritt Schmidt au aut laut ei eit Zeit weit reit breit.

s ß.

a as das was las Glas ras Gras Spaß raß Fraß a aß naß Faß Paß daß u uß Fuß ruß Gruß u uß Nuß muß luß Fluß Schuß Kuß ie ieß gieß ließ schieß Spieß o oos Moos Schooß los Loos bloß Kloß roß groß au aus Maus Schmaus Haus Graus Saus ei Eis Reis Greis leis Fleiß weiß Schweiß.

st ßt.

a ast Last Mast Bast Rast u ust Lust rust Brust ie ießt gießt fließt schießt i ist List bist Mist e est Nest Rest Fest o ost Kost Most Rost au aust Faust raust traust braust ei eist meist Geist beißt reißt.

f.

a af Schaf laf Schlaf raf Graf au auf Kauf lauf ei eif weif Schweif Reif Streif.

ft.

a aft Saft raft Kraft afft gafft schafft au auft kauft lauft äu äuft läuft häuft ei eift reift greift weift schweift leift schleift o oft hofft u uft ruft Gruft.

fst.

a affst schaffst raffst ä äfst läfst schläfst äu äufst läufst ei eifst reifst greifst weifst schweifst o offst hoffst.

sch.

a asch rasch hasch u usch Busch i isch Fisch Wisch risch frisch ei eisch Fleisch.

scht.

a ascht nascht hascht i ischt fischt wischt ei eischt leischt fleischt.

z tz.

a atz Spatz matz Schmatz i itz litz Blitz Ritz Fritz eu euz Kreuz ei eiz Geiz Reiz u utz Schutz Stutz Putz.

ßt.

å äßt schäßt e eßt weßt seßt heßt neßt i ißt lißt blißt sißt wißt schwißt rißst ů ůßt schůßt nůßt.

ßst.

å äßst schäßst e eßst weßst i ißst blißst sißst schwißst ů ůßst nůßst schůßst.

g.

a ag lag hag rag trag o og sog log zog wog bog u ug Lug Zug rug Trug Pflug Krug ie ieg Sieg rieg Krieg lieg wieg schwieg e eg Weg Steg ei eig Teig feig steig weig schweig.

gd. gt.

a agd Jagd agt jagt wagt sagt nagt ragt tragt fragt zagt o ogt logt sogt bogt wogt zogt ie iegt biegt liegt fliegt siegt wiegt schwiegt schmiegt riegt kriegt e egt legt hegt pflegt å ågt sågt wågt rågt trågt frågt ei eigt steigt weigt schweigt neigt geigt.

gst.

a agst jagst wagst sagst ragst tragst nagst zagst o ogst sogst logst zogst wogst bogst ie iegst liegst fliegst siegst wiegst schwiegst riegst kriegst e egst legst pflegst å ågst sågst rågst trågst frågst ei eigst steigst weigst schweigst neigst geigst.

ch.

a ach nach rach prach sprach rach brach lach flach wach schwach Bach Fach Dach u uch Buch Tuch such Fluch ruch Bruch pruch Spruch i ich dich mich Stich rich brich prich sprich wich lich schlich e ech Pech lech Blech ei eich weich reich treich Streich leich bleich gleich schleich eu euch scheuch.

cht.

a acht racht bracht spracht Nacht Pracht lacht wacht u ucht lucht flucht sucht u ucht Bucht Flucht i icht nicht richt bricht spricht Gicht Wicht Pflicht Licht schlicht sticht e echt lecht schlecht blecht necht Knecht recht Hecht ei eicht weicht reicht streicht leicht bleicht gleicht schleicht eu eucht feucht scheucht leucht fleucht.

chst.

a achst rachst brachst sprachst lachst wachst u uchst suchst luchst fluchst i ichst stichst ei eichst weichst reichst streichst eu euchst scheuchst leuchst fleuchst.

chzt.

u uchzt luchzt schluchzt e echzt lechzt å åchzt råchzt kråchzt.

chzst.

u uchzst schluchzst e echzst lechzst ächzst rächzst krächzst.

b.

a ab gab schab rab grab Stab Trab u ub rub grub Schub au aub Laub Raub taub Staub ie ieb Dieb gieb Sieb schieb ei eib Leib bleib.

bt.

a abt labt gabt rabt trabt grabt habt schabt Abt ů ůbt růbt trůbt au aubt laubt glaubt raubt schraubt naubt schnaubt ie iebt giebt liebt schiebt hiebt riebt triebt schriebt ei eibt reibt treibt schreibt leibt bleibt.

bst.

a abst labst gabst schabst rabst trabst e ebst lebst webst nebst hebst ä äbst räbst gräbst u ubst rubst grubst ů ůbst růbst trůbst grůbst au aubst laubst glaubst klaubst naubst schnaubst raubst schraubst ie iebst giebst liebst schiebst hiebst triebst schriebst ei eibst leibst bleibst reibst schreibst treibst.

p.

a app napp knapp lapp klapp i ipp klipp.

pt.

a apt kapt tapt au aupt Haupt.

pf.

a apf Napf ů ůpf lůpf schlůpf hůpf o opf Kopf Topf Tropf Pfropf Schopf nopf Knopf ropf Kropf Zopf.

pft.

u upft rupft zupft nupft schnupft ů ůpft hůpft lůpft schlůpft knůpft ö öpft köpft nöpft knöpft schöpft röpft schröpft.

ps.

a aps naps Schnaps knaps ö öps Schöps o ops Mops i ips Gips.

ck.

a ack Sack Pack Lack zack nack knack o ock Bock Rock Stock Block Pflock e eck Speck reck Schreck weck Zweck leck Fleck.

ckt.

a ackt hackt packt knackt zwackt o ockt lockt stockt brockt u uckt zuckt hucktickt rickt strickt nickt knickt blickt ů ůckt bůckt růckt glůckt e eckt weckt streckt schreckt weckt zweckt meckt schmeckt steckt fleckt neckt.

ckst.

a ackst hackst knackst zwackst o ockst lockst stockst u uckst zuckst huckst schluckst i ickst blickst nickst knickst zwickst e eckst steckst fleckst heckst schmeckst schreckst streckst.

chs.

a achs Lachs Flachs Dachs Wachs u uchs Fuchs Luchs Wuchs O Ochs e echs sechs.

xt.

a Axt e ext hext.

m.

a am Scham ram Kram kam ah ahm lahm zahm Rahm a amm Damm Lamm Kamm Stamm Schwamm u um dumm stumm krumm zum Rum i imm limm schlimm wimm schwimm nimm ie iem Riem ih ihm eh ehm Lehm au aum Daum Raum Traum Saum kaum ei eim Reim Keim.

mt.

ä ämmt dämmt kämmt e emmt hemmt schlemmt u ummt brummt summt i immt nimmt schwimmt stimmt äu äumt räumt träumt säumt schäumt ei eimt leimt reimt keimt.

mst.

ä ämmst dämmst kämmst e emmst hemmst stemmst schwemmst u ummst summst brummst i immst nimmst wimmst schwimmst stimmst äh ähmst zähmst lähmst rämst grämst äu äumst säumst schäumst räumst zäumst ei eimst leimst keimst.

mpf.

a ampf Kampf Krampf Dampf u umpf Rumpf Strumpf Sumpf i impf Schimpf Glimpf ä ämpf dämpf.

mpft.

ä ämpft kämpft u umpft rumpft schrumpft i impft schimpft.

mpfst.

u umpfst schrumpfst stumpfst ä ämpfst kämpfst dämpfst.

n.

an man kann sann wann Bann dann ah ahn Zahn Kahn Wahn Hahn Bahn Span Schwan uh uhn thun Huhn u un ü ün grün au aun Zaun braun traun oh ohn Lohn Sohn Thron Frohn schon eh ehn Lehn en denn wenn ih ihn ien Wien schien ei ein dein mein nein Stein Schein Wein wein Schwein.

nd.

an and Sand Band Land Hand Wand Stand Strand un und Mund wund rund Grund Sund in ind Kind Wind sind blind.

nt.

an annt spannt un unt bunt ů ůnt grůnt oh ohnt wohnt lohnt ôh ôhnt sôhnt stôhnt âh âhnt wâhnt thrânt eh ehnt dehnt lehnt en ennt brennt trennt kennt nennt ei eint meint weint scheint.

nst.

an annst kannst spannst ů ůnst grůnst oh ohnst lohnst thronst wohnst âh âhnst thrânst gâhnst dehnst en ennst brennst trennst kennst ei einst weinst scheinst meinst.

nz.

an anz Tanz Schwanz ganz en enz Lenz.

nzt.

an anzt tanzt pflanzt.

nzst.

an anzst tanzst pflanzst in inzst blinzst.

nf.

an anf Hanf en enf Senf Senf.

nft.

an anft sanft.

l.

Aa Aal Saal Baal ah ahl Zahl kahl Wahl Pfahl Stahl Strahl a all Ball Fall Wall Schall Schwall oh ohl wohl o oll Zoll voll toll soll roll ie iel viel Ziel Spiel i ill still will e ell Fell stell grell schnell hell ei eil Beil Heil Seil Keil Pfeil weil feil steil üh ühl kühl fühl schwül Oe Oel.

ld.

a ald bald Wald i ild Wild Bild e eld Geld Held u uld Huld.

lt.

a alt kalt schallt lallt knallt Spalt o ollt sollt rollt wollt i illt quillt gilt stillt e elt Welt bellt stellt ei eilt weilt heilt feilt üh ühlt fühlt kühlt wühlt ü üllt brüllt füllt hüllt öh öhlt.

lst.

a allst schallst knallst wallst o ollst rollst quollst schwollst i illst willst stillst ä ällst fällst stellst gellst au aulst faulst maulst ei eilst feilst theilst weilst üh ühlst kühlst fühlst ü üllst füllst brüllst.

lz.

a alz Salz Malz Schmalz Pfalz i ilz Filz Pilz Milz e elz Pelz melz schmelz o olz Holz.

lzt.

a alzt salzt walzt falzt e elzt schmelzt i ilzt filzt.

lm.

a alm Halm Qualm e elm Helm Schelm u Ulm.

lb.

a alb Kalb halb e elb gelb.

lbt.

a albt salbt kalbt.

lbst.

a albst salbst kalbst e elbst selbst ö ölbst wölbst.

r.

a ar war zwar aa aar Haar baar ah ahr fahr wahr å år Bår e er der wer eh ehr kehr zehr mehr uh Uhr fuhr u ur Schnur Schwur Oh Ohr Thor schor schwor ie ier Bier hier Zier Stier.

rd.

a ard ward e erd Pferd i ird wird.

rt.

a art zart fahrt eh ehrt kehrt zehrt wehrt o
Ort Wort Hort ie iert ziert i irrt wirrt Hirt
schwirrt u urrt murrt knurrt.

rst.

a arst warst sparst eh ehrst wehrst mehrst u urst
Wurst murrst i irrst irst wirst ie ierst schmierst
zierst.

rb.

a arb starb warb e erb derb herb i irb wirb
stirb.

rbt.

a arbt darbt warbt e erbt gerbt i irbt stirbt.

rbst.

a arbst warbst narbst e erbst Herst Zerbst gerbst
i irbst dirbst wirbst.

rg.

a arg karg Sarg barg u urg Burg o org borg
e erg Berg Zwerg Werg.

rgt.

o orgt borgt sorgt ü ürgt bürgt würgt.

rgst.

a argst bargst o orgst sorgst ü ürgst würgst.

rch rcht rchst.

a arch schnarchte schnarchst orch horcht horchst.

rk rkt rkst.

a ark Mark stark Quark e erk merk Werk merkt å årkt stårkt merkst stårkst.

rz rzt.

a arz schwarz Harz e erz Herz Schmerz u urz kurz Schurz ů ůrzt kůrzt stůrzt wůrzt schůrzt erzt herzt schmerzt schwårzt.

rn rnt rnst.

o or orn Zorn Born Korn Horn Sporn Dorn e er ern Kern Stern fern arnt warnt ornst spornst.

rm rmt rmst.

a arm warm Schwarm e er erm Lårm u ur urm Wurm Sturm å år årmt lårmt wårmt hårmt wårmst hårmst.

rsch rrscht.

i ir irsch Hirsch e er errscht herrscht.

ang eng äng ing.

ng.

ang Gang lang schwang bang rang Drang sprang Fang ing Ring spring wing schwing zwing schling hing fing ging ung Schwung Sprung jung.

ngt.

ang angt langt bangt hangt rangt äng ängt fängt hängt drängt engt sprengt sengt ing ingt dingt gingt fingt schlingt schwingt bringt springt.

ngst.

ang Angst langst schlangst schwangst sangst sprangst äng ängst drängst längst fängst ing ingst fingst gingst lingst klingst schlingst schwingst zwingst.

---

ank enk ink unk.

nk.

ank Bank sank Schrank krank Zank Dank unk runk Trunk Strunk ink Wink sink rink trink flink.

nks.

ink inks links.

nkst.

ank ankst zankst sankst dankst wankst schwankst trankst enk enkst denkst senkst schenkst schwenkst unk unkst tunkst ink inkst winkst trinkst sinkst blinkst.

II.

Rad Leid Glied Staat Ruth fleht sieht Schmidt laut Zeit Spaß Schuß Moos Schmaus Fleiß Mast Lust Geist fließt Schaf Lauf Schweif Kraft häuft Gruft greifst schläfst Fisch Busch nascht wischt Blitz Kreuz Schutz schwitzt stützt schätzt schwieg Pflug Jagd pflegt pflügt nagst wiegst schweigst Spruch flach Streich Pracht Pflicht Hecht fleucht scheuchst weichst wachst schluchzt krächzt ächzt seufzt Laub Sieb Stab glaubt schiebt schreibt trübst schwebst knapp Haupt Napf Kopf Pfropf schröpft knüpft zupft Schnaps Schöps Sack Blick Pflock Schreck knickt zuckt bückt fleckt knackst schmeckst schluckst Flachs Wuchs Ochs sechs Axt hext Scham lahm Lamm krumm schlimm Riem Saum kämmt hemmt kommt bäumt stimmt keimt zäumst grämst schwimmst krümmst Krampf Strumpf kämpft schrumpft dämpfst man Bahn

kühn grün braun Thron Wein Wien ihn Sand Bund Kind spannt bunt lohnt thränt brennt scheint spinnst zäunst dehnst einst Schwanz Lenz pflanzt Hanf Senf sanft Saal Zahl Zoll Spiel Heil Pfeil Oel Wald Bild Huld Geld kalt sollt füllt knallst faulst eilst kühlst Schmalz Pilz schmelz wälzt Qualm Helm Ulm Kalb gelb salbt selbst wölbst Haar Bär Schnur Thor Bier Pferd zart führt Hirt murrt Wurst wirst schmierst starb derb stirbt Herbst Sarg Burg Zwerg borgst horchst Mark Werk stärkst Zorn Stern warnt spornst Harm Wurm lärmt wärmst Hirsch herrscht.

Ring Dank Schwung hängt schwingt Angst drängst zwingst Schrank Trunk Wink links zankst denkst tunkst sinkst.

III.

ben a=ben ha=ben la=ben tra=ben e=ben le=ben ge=ben ei=ben rei=ben blei=ben.

den a=den ba=den la=den scha=den ei=den lei=den wei=den mei=den klei=den schei=den re=den.

ten ü=ten brü=ten wü=ten e=ten tre=ten ei=ten lei=ten sprei=ten rei=ten schrei=ten ot=ten spot=ten.

ken en=ken len=ken schen=ken sen=ken a=ken Ha=ken ga=ken.

sen ei=sen wei=sen spei=sen au=sen sau=sen mau=sen hau=sen brau=sen ie=ßen flie=ßen gie=ßen schlie=ßen ů=ßen bů=ßen grů=ßen.

fen au=fen lau=fen kau=fen tau=fen åu=fen håu=fen ei=fen wei=fen.

chen a=chen ma=chen wa=chen la=chen e=chen ste=chen bre=chen spre=chen ei=chen strei=chen wei=chen o=chen ko=chen gen a=gen wa=gen na=gen ja=gen sa=gen kla=gen pla=gen fra=gen schla=gen ei=gen nei=gen zei=gen schwei=gen stei=gen ie=gen lie=gen bie=gen wie=gen sie=gen.

len ie=len spie=len ei=len wei=len fei=len thei=len åh=len wåh=len steh=len quå=len ah=len prah=len strah=len au=len fau=len.

men eh=men neh=men schå=men låh=men åu=men båu=men tråu=men ei=men lei=men kei=men.

nen ei=nen schei=nen wei=nen mei=nen ah=nen bah=nen oh=nen woh=nen thro=nen scho=nen lôh=nen åh=nen gåh=nen wåh=nen leh=nen seh=nen.

ren eh=ren weh=ren zeh=ren keh=ren nåh=ren gåh=ren a=ren spa=ren oh=ren boh=ren.

ten al=ten fal=ten hal=ten spal=ten gel=ten war=ten ach=ten schmach=ten trach=ten schlach=ten fech=ten flech=ten.

zen el=zen schmel=zen wäl=zen sal=zen wal=zen scher=zen schmer=zen stür=zen wür=zen kür=zen schür=zen.

sten hu=sten pu=sten dür=sten bür=sten mä=sten ni=sten.

schen ha=schen wa=schen na=schen wün=schen wi=schen fi=schen ti=schen zi=schen tau=schen rau=schen lau=schen dre=schen lö=schen prit=schen pat=schen quet=schen.

ten it=ten bit=ten lit=ten ät=ten hät=ten.

te üt=te Hüt=te ot=te Lot=te et=te Bet=te Rat=te Mat=te hät=te Glät=te.

der id=der Wid=der.

pe ap=pe Knap=pe up=pe Grup=pe Pup=pe Kup=pe.

fen op=fen hop=fen fen op=fen klop=fen stop=fen pfrop=fen köp=fen.

tzen bli=tzen schwi=tzen hi=tzen si=tzen.

cken o=cken locken bro=cken a=cken Na=cken Schla=cken.

men äm=men däm=men stäm=men hem=men kom=men schwim=men klim=men stim=men sum=men brum=men.

gen an=gen lan=gen han=gen fan=gen pran=gen hän=gen drän=gen spren=gen men=gen sin=gen klin=gen sprin=gen drin=gen schwin=gen schlin=gen zwin=gen.

eln han=deln Man=deln wan=deln tän=deln win=seln

pin=seln fa=seln gei=ßeln mei=ßeln bo=ßeln wech=seln drech=seln tau=meln sam=meln wim=meln schim=meln trom=meln.

ern lü=stern klei=stern pfla=stern mei=stern mau=stern quit=schern zwit=schern ham=mern zim=mern wim=mern schim=mern küm=mern trüm=mern. rä=dern Fe=dern son=dern hin=dern wun=dern Kin=dern Klei=dern füt=tern Spöt=tern Müt=tern stüm=pern klim=pern Bü=chern Su=chern Rä=chern räu=chern.

IV.

Der Tisch	der Tisch=ler
der Fisch	der Fi=scher
das Fleisch	der Flei=scher
die Mau=er	der Mau=rer
der Topf	der Töp=fer
die Jagd	der Jä=ger
der Forst	der För=ster
der Gar=ten	der Gärt=ner
der Beu=tel	der Beut=ler
der Bot=tich	der Bött=cher
die Far=be	der Fär=ber
das Glas	der Gla=ser
der Gür=tel	der Gürt=ler
der Sat=tel	der Satt=ler

der Rie=men	der Rie=mer
das Seil	der Sei=ler
die Kut=sche	der Kut=scher
das Schiff	der Schif=fer
der Kar=ren	der Kärr=ner
die Koh=le	der Köh=ler
der Kram	der Krä=mer
der Krug	der Krü=ger
die Na=del	der Nad=ler
das Schloß	der Schlos=ser
die Mün=ze	der Mün=zer
der Thurm	der Thür=mer
die Pau=cke	der Pau=cker
die Glo=cke	der Glöck=ner
die Pfei=fe	der Pfei=fer
der Wa=gen	der Wag=ner
der Pflug	der Pflü=ger
das Schaf	der Schä=fer
die Blei=che	der Blei=cher
die Schu=le	der Schü=ler.

der A=cker	a=ckern
das Fut=ter	füt=tern
der Damm	däm=men
der Durst	dür=sten
das Maß	mes=sen

die Scha-le	schä-len
der Schnee	schnei-en
der Strom	strö-men
die Luft	lüf-ten
das Nest	ni-sten
das Pech	pi-chen
der Pflug	pflü-gen
die Eg-ge	eg-gen
die Wal-ze	wal-zen
das Blatt	blät-tern
das Fut-ter	füt-tern
das Was-ser	wäs-sern
der Trop-fen	tröp-feln
der Thau	thau-en
der Rauch	rau-chen
der Rost	rö-sten
die Kost	ko-sten
der Kranz	krän-zen
der Herr	herr-schen
die Kro-ne	krö-nen
der Schmuck	schmü-cken
der Raum	räu-men
der Schaum	schäu-men
der Traum	träu-men
der Pfropf	pfrop-fen
der Schutz	schü-tzen

die Schnur	schnü=ren
der Kampf	käm=pfen
die Waa=ge	wä=gen
die Wahl	wäh=len
der Wunsch	wün=schen
der Kum=mer	küm=mern.

ba=den	das Bad
schrei=ten	der Schritt
spot=ten	der Spott
gie=ßen	der Guß
flie=ßen	der Fluß
schlie=ßen	der Schluß
grü=ßen	der Gruß
küs=sen	der Kuß
has=sen	der Haß
spa=ßen	der Spaß
lau=fen	der Läu=fer
kau=fen	der Käu=fer
ste=chen	der Stich
bre=chen	der Bruch
strei=chen	der Strich
ko=chen	der Koch
schla=gen	der Schlag
sie=gen	der Sieg
le=ben	das Le=ben

we=ben	der We=ber
tra=ben	der Trab
drü=cken	der Druck
glü=cken	das Glück
bli=cken	der Blick
spie=len	das Spiel
mah=len	der Mah=ler
wol=len	der Wil=le
schei=nen	der Schein
wäh=nen	der Wahn
bin=den	das Band
fin=den	der Fund
stäm=men	der Stamm
lär=men	der Lärm
schwim=men	der Schwim=mer
schlach=ten	der Schläch=ter
schmel=zen	der Schmalz
sal=zen	das Salz
tan=zen	der Tanz
scher=zen	der Scherz
stür=zen	der Sturz
schwi=tzen	der Schweiß
zan=ken	der Zank
trin=ken	der Trunk
win=ken	der Wink
fan=gen	der Fang

drän=gen	der Drang
sin=gen	der Ge=sang
klin=gen	der Klang
sprin=gen	der Sprung
schwin=gen	der Schwung
zwin=gen	der Zwang
hu=sten	der Hu=sten
klei=stern	der Klei=ster
pfla=stern	das Pfla=ster
na=schen	der Nä=scher
tau=schen	der Tausch
drech=seln	der Drechs=ler
wech=seln	Wechs=ler
mei=ßeln	der Mei=ßel
tau=meln	der Tau=mel
füt=tern	das Fut=ter
wun=dern	das Wun=der.

brü=ten	die Brut
wü=then	die Wuth
ja=gen	die Jagd
quä=len	die Qual
schä=men	die Scham
bah=nen	die Bahn
spei=sen	die Spei=se
bü=ßen	die Buße

sa=gen	die Sa=ge
fra=gen	die Fra=ge
lie=gen	die La=ge
kla=gen	die Kla=ge
tra=gen	die Tra=ge
ge=ben	die Ga=be
fei=len	die Feile
win=den	die Win=de
fal=ten	die Fal=te
wal=zen	die Wal=ze
sprit=zen	die Sprit=ze
stü=tzen	die Stü=tze
bür=sten	die Bür=ste
wa=chen	die Wa=che
wa=schen	die Wä=sche
spre=chen	die Spra=che
la=den	die La=dung
klei=den	die Klei=dung
lei=ten	die Lei=tung
hof=fen	die Hoff=nung
rei=ben	die Rei=bung
mei=nen	die Mei=nung
woh=nen	die Woh=nung
scho=nen	die Scho=nung
gäh=ren	die Gäh=rung
näh=ren	die Nah=rung

hem=men	die Hem=mung
spal=ten	die Spal=tung
ach=ten	die Ach=tung
schwen=ken	die Schwen=kung
wen=den	die Wen=dung
fech=ten	das Ge=fecht
schen=ken	das Ge=schenk
füh=len	das Ge=fühl
schwa=tzen	das Ge=schwätz
len=ken	das Ge=lenk
zi=schen	das Ge=zisch
schme=cken	der Ge=schmack.

die E=cke	e=ckig
der Sand	san=dig
das Was=ser	wäß=rig
der Wind	win=dig
der Stein	stei=nig
der Schat=ten	schat=tig
der Schlaf	schläf=rig
die Ru=he	ru=hig
der Fluß	flüs=sig
die Luft	luf=tig
das Feu=er	feu=rig
die Kraft	kräf=tig
die Macht	mäch=tig

der Muth	mu=thig
der Fleiß	flei=ßig
die Mu=ße	mü=ßig
der Hau=fe	häu=fig
die Flucht	flüch=tig
die Noth	nö=thig
der Durst	dur=stig
das Maß	mä=ßig
die Gunst	gün=stig
die Pracht	präch=tig
das Haar	haa=rig
der Saft	saf=tig
die Last	lä=stig
die That	thä=tig
der Sumpf	sum=pfig
die Zucht	züch=tig
die Haut	häu=tig
der Frost	fro=stig
der Schweiß	schwei=ßig
der Lehm	leh=mig
die Er=de	er=dig
das Fett	fet=tig
das Fleisch	flei=schig
das Blut	blu=tig
das Salz	sal=zig
der Ast	ä=stig

der Wald	wal=dig
das Gift	gif=tig
die Freu=de	freu=dig
der Thon	tho=nig
die Ma=de	ma=dig
der Mist	mi=stig
der Schmutz	schmu=tzig
der Bart	bär=tig
das Mehl	meh=lig
das En=de	end=lich
das Land	länd=lich
der Mensch	mensch=lich
der Tag	täg=lich
die Nacht	nächt=lich
der Tod	tödt=lich
der Mann	männ=lich
das Weib	weib=lich
der Mund	münd=lich
die Stun=de	stünd=lich
das Jahr	jähr=lich
das Haus	häus=lich
der Nu=tzen	nütz=lich
der Frie=de	fried=lich
der Ruhm	rühm=lich
der Scha=de	schäd=lich
das Lob	löb=lich

der

der Grund	gründ=lich
der Bund	bünd=lich
die Ge=fahr	ge=fähr=lich
die Kla=ge	kläg=lich
die Schrift	schrift=lich
das Wort	wört=lich
das Bild	bild=lich
das Kind	kind=lich
der Hof	höf=lich
der Freund	freund=lich
der Feind	feind=lich
der Kauf	käuf=lich.
der Berg	ber=gicht
das Loch	löch=richt.
das Vieh	vie=hisch
der Him=mel	himm=lisch
das Thier	thie=risch
der Bau=er	bäu=risch
das Kind	kin=disch
der Zank	zän=kisch
der Neid	nei=disch
der Sturm	stür=misch
der Skla=ve	skla=visch
(der Scla=ve	scla=visch)
der Hund	hün=disch.

das Holz	höl=zern
das Ei=sen	ei=sern
der Thon	thö=nern
das Glas	glä=sern
das Blei	blei=ern
das Zinn	zin=nern
der Drath	drä=thern
der Stein	stei=nern
das Le=der	le=dern
das Horn	hör=nern.
die Frucht	frucht=bar
der Schein	schein=bar
der Streit	streit=bar
das Wun=der	wun=der=bar.
der Flachs	fläch=sen
der Hanf	hän=fen
das Gold	gol=den
die Wei=de	wei=den
die Fich=te	fich=ten.
die Tan=ne	tan=nen
die Ei=che	ei=chen
die Sei=de	sei=den
das Tuch	tu=chen
die Wol=le	wol=len.

das Herz	herz-haft
der Schalk	schalk-haft
der Mann	mann-haft
der Man-gel	man-gel-haft.

die Mü-he	müh-sam
die Sor-ge	sorg-sam
der Frie-de	fried-sam
die Furcht	furcht-sam.

gut	die Gü-te	spitz	die Spi-tze
lieb	die Lie-be	heiß	die Hi-tze
hart	die Här-te	kalt	die Käl-te
flach	die Flä-che	warm	die Wär-me
breit	die Brei-te	lang	die Län-ge
platt	die Plat-te	kurz	die Kür-ze
glatt	die Glät-te	weit	die Wei-te
dürr	die Dür-re	leer	die Lee-re
blaß	die Bläs-se	wüst	die Wü-ste
bloß	die Blö-ße	stark	die Stär-ke
blau	die Bläu-e	groß	die Grö-ße
roth	die Rö-the	schwer	die Schwe-re
bleich	die Blei-che	naß	die Näs-se
braun	die Bräu-ne	hoch	die Hö-he
schwarz	die Schwär-ze	tief	die Tie-fe
schwach	die Schwä-che	hohl	die Höh-le.
scharf	die Schär-fe		

blind	die Blind-heit
frei	die Frei-heit
wahr	die Wahr-heit
grob	die Grob-heit
fein	die Fein-heit
wild	die Wild-heit
neu	die Neu-heit
schön	die Schön-heit
faul	die Faul-heit
trä-ge	die Träg-heit
falsch	die Falsch-heit
fei-ge	die Feig-heit
derb	die Derb-heit
frech	die Frech-heit
bö-se	die Bos-heit
eins	die Ein-heit
mehr	die Mehr-heit
viel	die Viel-heit
taub	die Taub-heit
kahl	die Kahl-heit
krank	die Krank-heit
rauh	die Rau-heit
klug	die Klug-heit
dumm	die Dumm-heit
gleich	die Gleich-heit
nett	die Nett-heit

kühn	die Kühn-heit
plump	die Plump-heit
klein	die Klein-heit
hoch	die Ho-heit
roh	die Roh-heit.

glatt	glät-ten
lahm	läh-men
los	lö-sen
naß	näs-sen
of-fen	öff-nen
sau-ber	säu-bern
sau-er	säu-ern
scharf	schär-fen
schmal	schmä-lern
schwach	schwä-chen
stark	stär-ken
todt	töd-ten
tro-cken	trock-nen
warm	wär-men
bleich	blei-chen
weich	wei-chen
hart	här-ten
e-ben	eb-nen
blau	bläu-en
weiß	wei-ßen

krumm	krüm=men	grau	grau=en
gleich	glei=chen	lang	lan=gen
rund	rün=den	bang	ban=gen
zahm	zäh=men	grün	grü=nen
falsch	fäl=schen	feucht	feuch=ten.
mehr	meh=ren		

V.

Für=sten=thum	Kai=ser=thum	Al=ter=thum
Chri=sten=thum	Prie=ster=thum	Her=zog=thum
Lu=ther=thum	Ei=gen=thum	Wachs=thum.
Rit=ter=schaft	Lei=den=schaft	Freund=schaft
Ei=gen=schaft	Wis=sen=schaft	Baar=schaft
Die=ner=schaft	Wan=der=schaft	Bot=schaft.
Er=eig=niß	Ver=zeich=niß	Fin=ster=niß
Hin=der=niß	Ver=mächt=niß	Ver=säum=niß
Be=kennt=niß	Ge=ständ=niß	Be=fug=niß
Be=geg=niß	Ver=hält=niß	Er=kennt=niß.
Sanft=muth	De=muth	Weh=muth
Gleich=muth	Hoch=muth	Klein=muth
Groß=muth	Schwer=muth	Ue=ber=muth.

groß=mü=thig	klein=mü=thig	weh=mü=thig
sanft=mü=thig	de=mü=thig	ü=ber=mü=thig
gleich=mü=thig	hoch=mü=thig	schwer=mü=thig.
kum=mer=voll	thrä=nen=voll	ru=he=voll
ge=dan=ken=voll	an=dachts=voll	see=len=voll
lie=be=voll	gü=te=voll	le=ben=voll
mü=he=voll	angst=voll	lei=den=voll
ge=räusch=voll	ge=schmack=voll	rän=ke=voll.
glück=se=lig	müh=se=lig	trüb=se=lig
hold=se=lig	red=se=lig	voll=se=lig
ü=ber=se=lig	saum=se=lig	arm=se=lig
un=mä=ßig	ü=ber=mä=ßig	mit=tel=mä=ßig
re=gel=mä=ßig	recht=mä=ßig	e=ben=mä=ßig
rie=sen=mä=ßig	stan=des=mä=ßig	ver=hält=niß=mä=ßig.
un=ver=hält=niß=mä=ßig		

Scham=lo=sig=keit	Ge=dan=ken=lo=sig=keit
Nie=der=träch=tigkeit	Ab=scheu=lich=keit
Sorg=lo=sig=keit	Herz=haf=tig=keit
Man=gel=haf=tig=keit	Ei=gen=thüm=lich=keit
Schwatz=haf=tig=keit	Un=ter=thä=nig=keit
Wohl=thä=tig=keit	Ver=söhn=lich=keit.

VI.

brennen	anbrennen	die Anbrennung

dringen	andringen	die Andringung
fassen	anfassen	die Anfassung
reitzen	anreitzen	die Anreitzung
fühlen	anfühlen	die Anfühlung
führen	anführen	die Anführung
füllen	anfüllen	die Anfüllung
grenzen	angrenzen	die Angrenzung
knüpfen	anknüpfen	die Anknüpfung
pflanzen	anpflanzen	die Anpflanzung
ordnen	anordnen	die Anordnung
schwärzen	anschwärzen	die Anschwärzung
spannen	anspannen	die Anspannung
beißen	anbeißen	der Anbiß
fangen	anfangen	der Anfang
blicken	anblicken	der Anblick
bauen	anbauen	der Anbau
kommen	ankommen	die Ankunft
wachsen	anwachsen	der Anwachs.

---

arten	abarten	die Abartung
beitzen	abbeitzen	die Abbeitzung
bringen	abbringen	die Abbringung
stumpfen	abstumpfen	die Abstumpfung
wälzen	abwälzen	die Abwälzung
zwacken	abzwacken	die Abzwackung

bitten	abbitten	die Abbitte
nehmen	abnehmen	die Abnahme
beißen	abbeißen	der Abbiß
reißen	abreißen	der Abriß
fließen	abfließen	der Abfluß
schießen	abschießen	der Abschuß
schließen	abschließen	der Abschluß
hängen	abhängen	der Abhang
gehen	abgehen	der Abgang.

---

bereiten	zubereiten	die Zubereitung
führen	zuführen	die Zuführung
nehmen	zunehmen	die Zunahme
fliehen	zufliehen	die Zuflucht
gehen	zugehen	der Zugang
wachsen	zuwachsen	der Zuwachs
schneiden	zuschneiden	der Zuschnitt.

---

arten	ausarten	die Ausartung
athmen	ausathmen	die Ausathmung
dünsten	ausdünsten	die Ausdünstung
dehnen	ausdehnen	die Ausdehnung
deuten	ausdeuten	die Ausdeutung
kämmen	auskämmen	die Auskämmung
klopfen	ausklopfen	die Ausklopfung
schenken	ausschenken	die Ausschenkung

schäumen	ausschäumen	die Ausschäumung
spüren	ausspüren	die Ausspürung
stopfen	ausstopfen	die Ausstopfung
tilgen	austilgen	die Austilgung
wischen	auswischen	die Auswischung
zahlen	auszahlen	die Auszahlung
zeichnen	auszeichnen	die Auszeichnung
zischen	auszischen	die Auszischung
zupfen	auszupfen	die Auszupfung
zieren	auszieren	die Auszierung
nehmen	ausnehmen	die Ausnahme
reden	ausreden	die Ausrede
wählen	auswählen	die Auswahl
fließen	ausfließen	der Ausfluß
schließen	ausschließen	der Ausschluß
wachsen	auswachsen	der Auswuchs
gehen	ausgehen	der Ausgang

pflügen	vorpflügen	die Vorpflügung
beugen	vorbeugen	die Vorbeugung
drängen	vordrängen	die Vordrängung
leuchten	vorleuchten	die Vorleuchtung
zeichnen	vorzeichnen	die Vorzeichnung
laufen	vorlaufen	der Vorlauf
schlagen	vorschlagen	der Vorschlag
greifen	vorgreifen	der Vorgriff

schneiden	vorschneiden	der Vorschnitt
wenden	vorwenden	der Vorwand
schmecken	vorschmecken	der Vorschmack.

---

bilden	nachbilden	die Nachbildung
forschen	nachforschen	die Nachforschung
stellen	nachstellen	die Nachstellung
streben	nachstreben	die Nachstrebung
trachten	nachtrachten	die Nachtrachtung
zahlen	nachzahlen	die Nachzahlung
wirken	nachwirken	die Nachwirkung
drucken	nachdrucken	der Nachdruck
springen	nachspringen	der Nachsprung
fahren	nachfahren	die Nachfuhr
sehen	nachsehen	die Nachsicht
denken	nachdenken	das Nachdenken.

---

wirken	mitwirken	die Mitwirkung
geben	mitgeben	die Mitgabe
leiden	mitleiden	das Mitleid.

---

dämmen	aufdämmen	die Aufdämmung
drängen	aufdrängen	die Aufdrängung
dringen	aufdringen	die Aufdringung
fangen	auffangen	die Auffangung
häufen	aufhäufen	die Aufhäufung

heften	aufheften	die Aufheftung
knüpfen	aufknüpfen	die Aufknüpfung
knöpfen	aufknöpfen	die Aufknöpfung
kratzen	aufkratzen	die Aufkratzung
schmücken	aufschmücken	die Aufschmückung
schwemmen	aufschwemmen	die Aufschwemmung
spalten	aufspalten	die Aufspaltung
sparen	aufsparen	die Aufsparung
spießen	aufspießen	die Aufspießung
schieben	aufschieben	der Aufschub
tragen	auftragen	der Auftrag
gehen	aufgehen	der Aufgang
schreiben	aufschreiben	die Aufschrift
brechen	aufbrechen	der Aufbruch
nehmen	aufnehmen	die Aufnahme
schließen	aufschließen	der Aufschluß.

---

bringen	beibringen	die Beibringung
messen	beimessen	die Beimessung
wohnen	beiwohnen	die Beiwohnung
fallen	beifallen	der Beifall
stehen	beistehen	der Beistand
treten	beitreten	der Beitritt.

---

blasen	fortblasen	die Fortblasung

bringen	fortbringen	die Fortbringung
pflanzen	fortpflanzen	die Fortpflanzung
setzen	fortsetzen	die Fortsetzung
gehen	fortgehen	der Fortgang
kommen	fortkommen	das Fortkommen
schreiten	fortschreiten	der Fortschritt.

---

lassen	weglassen	die Weglassung
reißen	wegreißen	die Wegreißung
schaffen	wegschaffen	die Wegschaffung
nehmen	wegnehmen	die Wegnahme
geben	weggeben	die Weggabe
blasen	wegblasen	das Wegblasen
kratzen	wegkratzen	das Wegkratzen.

---

bringen	wiederbringen	die Wiederbringung
holen	wiederholen	die Wiederholung
geben	wiedergeben	die Wiedergabe
nehmen	wiedernehmen	die Wiedernahme
hallen	wiederhallen	der Wiederhall
schallen	wiederschallen	der Wiederschall
kaufen	wiederkaufen	der Wiederkauf
klingen	wiederklingen	der Wiederklang
strahlen	wiederstrahlen	der Wiederstrahl.

---

lassen	niederlassen	die Niederlassung

legen	niederlegen	die Niederlegung
schlagen	niederschlagen	die Niederschlagung
senken	niedersenken	die Niedersenkung
treten	niedertreten	die Niedertretung
werfen	niederwerfen	die Niederwerfung
fallen	niederfallen	der Niederfall
liegen	niederliegen	die Niederlage
schießen	niederschießen	
stürzen	niederstürzen	
stoßen	niederstoßen	
ziehen	niederziehen	
sinken	niedersinken.	

---

kommen	entgegenkommen
laufen	entgegenlaufen
eilen	entgegeneilen
treiben	entgegentreiben
reiten	entgegenreiten
bringen	entgegenbringen
hüpfen	entgegenhüpfen
springen	entgegenspringen.

VII.

Bauen, den Berg bauen, der Bergbau, der Bergbauer, das Land bauen, der Landbau, den Acker

bauen, der Ackerbau, das Getreide bauen, der Getreidebau, die Kunst, die Baukunst, der Meister, der Baumeister, baufällig, die Baufälligkeit.

Messen, das Feld messen, der Feldmesser, die Messung, die Feldmessung, das Tuch messen, das Korn messen, das Maß, das Getreide, das Getreidemaß, der Wein, das Weinmaß, der Stab, der Maßstab, der Topf, der Maßtopf, der Krug, der Maßkrug, die Kanne, die Maßkanne, mäßig, mäßigen, die Mäßigung, die Mäßigkeit.

Sprechen, ein Wort sprechen, aussprechen, ein Aussprecher, aussprechlich, unaussprechlich, für einen sprechen, ein Fürsprecher, die Sprache lehren, ein Sprachlehrer, eine Sprachlehre, kennen, die Kenntniß, die Sprachkenntniß, kundig, einer Sprache kundig sein, sprachkundig, los, sprachlos, Sprachlosigkeit.

Treiben, den Reifen treiben, der Reifentreiber, die Mühle, eine Mühle treiben, die Schweine treiben, ein Schweintreiber, der Rindviehtreiber, antreiben, einen zum Arbeiten antreiben, der Trieb, ein Antrieb, die Feder, eine Triebfeder, ein Rad, ein Triebrad.

Arbeiten, mitarbeiten, abarbeiten, ausarbeiten, bearbeiten, arbeitend, die Arbeit, die Hand, die Hand-

arbeit, der Garten, die Gartenarbeit, die Stube, die Stubenarbeit, der Arbeiter, das Land, der Landarbeiter, der Handarbeiter, der Gartenarbeiter, der Stubenarbeiter, der Lohn, der Lohnarbeiter, arbeitsam, die Arbeitsamkeit, die Bearbeitung, die Mitarbeitung, die Ausarbeitung, Verarbeitung.

Spielen, mitspielen, verspielen, nachspielen, das Spiel, die Jagd, das Jagdspiel, die Puppe, das Puppenspiel, die Kugel, das Kugelspiel, der Ball, das Ballspiel, der Mund, das Mundspiel, die Farbe, das Farbenspiel, die Karten, das Kartenspiel, der Mann, Spielmann, der Raum, der Spielraum, die Sache, die Spielsache, der Tisch, der Spieltisch, der Teller, der Spielteller, die Uhr, die Spieluhr, die Stunde, die Spielstunde, das Zeug, das Spielzeug, das Werk, das Spielwerk, der Hahn, der Spielhahn, das Haus, das Spielhaus, das Geld, das Spielgeld, der Spieler, schauen, die Schau, der Schauspieler, das Bret, der Bretspieler, die Tasche, der Taschenspieler, die Orgel, der Orgelspieler, die Flöte, der Flötenspieler, das Klavier (Clavier), der Klavierspieler, das Koncert (Concert), der Koncertspieler, (Concertspieler).

Fließen, der Fluß, die Barbe, die Flußbarbe, die Erde, die Flußerde, der Fisch, der Flußfisch, der Karpfen, der Flußkarpfen, der Krebs, der Flußkrebs,

das Moos, das Flußmoos, die Muschel, die Flußmuschel, die Otter, die Flußotter, das Pferd, das Flußpferd, der Sand, der Flußsand, der Stein, der Flußstein, das Wasser, das Flußwasser, flüssig, die Flüssigkeit.

Wachen, die Wache, die Nacht, die Nachtwache, das Schild, die Schildwache, das Feld, die Feldwache, das Haus, das Wachhaus, das Feuer, das Wachfeuer, das Geld, das Wachgeld, die Parade, die Wachparade, das Schiff, das Wachschiff, die Stube, die Wachstube, der Thurm, der Wachthurm, der Wächter, die Nacht, der Nachtwächter, das Feuer, der Feuerwächter, wachsam, die Wachsamkeit.

Wachsen, das Wachsthum, wachsthümlich, die Wachsthümlichkeit, das Gewächs, der Garten, das Gartengewächs, das Feldgewächs, das Haus, das Gewächshaus, die Erde, die Gewächserde, das Reich, das Gewächsreich.

Leben, das Leben, das Land, das Landleben, die Stadt, das Stadtleben, das Dorf, das Dorfleben, am Hofe leben, das Hofleben, die Art, die Lebensart, der Balsam, der Lebensbalsam, der Baum, der Lebensbaum, die Gefahr, die Lebensgefahr, die Geschichte, die Lebensschichte, der Lauf, der Lebenslauf, das Mittel, das Lebensmittel, der Saft, der Lebenssaft, die Strafe, die Lebensstrafe, der Wandel, der

Lebens-

Lebenswandel, das Wasser, das Lebenswasser, lebendig, die Lebendigkeit, lebhaft, die Lebhaftigkeit.

Baden, das Bad, der Schwamm, der Badeschwamm, das Kraut, das Badekraut, der Gast, der Badegast, das Haus, das Badehaus, die Stube, die Badestube, die Wanne, die Badewanne, der Bader, die Baderei.

Achten, die Achtung, hoch, die Hochachtung, nicht, die Nichtachtung, achtsam, die Achtsamkeit, achtbar, die Achtbarkeit, beobachten, die Beobachtung, beachten, die Beachtung.

Säen, der Mann, der Säemann, die Saat das Feld, das Saatfeld, die Bohne, die Saatbohne, die Gurke, die Saatgurke, das Korn, das Saatkorn, die Zeit, die Saatzeit, aussäen, die Aussaat, der Samen, das Samenkorn, die Karpfen, die Samenkarpfen.

Das Bild, bilden, die Bildung, bildsam, die Bildsamkeit, bildlich, die Bildlichkeit.

Mahlen, der Mahler, die Farbe, die Mahlerfarbe, die Kunst, die Mahlerkunst, der Pinsel, der Mahlerpinsel, der Stock, der Mahlerstock, die Mahlerei, mahlerisch, gemahlt, das Gemählde.

Ziehen, die Zucht, das Vieh, die Viehzucht, das Pferd, die Pferdezucht, der Baum, die Baum-

zucht, das Vieh, das Zuchtvieh, der Ochs, der Zuchtochs, der Hahn, der Zuchthahn, die Ruthe, die Zuchtruthe, der Meister, der Zuchtmeister, das Haus, das Zuchthaus, züchtig, die Züchtigkeit, züchtigen, die Züchtigung, der Züchtling, aufziehen, die Aufziehung, erziehen, die Erziehung, ausziehen, anziehen, abziehen, verziehen, die Verziehung.

Biegen, biegsam, die Biegsamkeit, unbiegsam, die Unbiegsamkeit, die Biegung.

Lenken, das Gelenk, lenksam, die Lenksamkeit, gelenkig, die Gelenkigkeit, unlenksam, die Unlenksamkeit, ungelenkig, die Ungelenkigkeit.

Tragen, die Trage, der Baum, der Tragebaum, das Bett, das Tragebett, das Band, das Trageband, die Bahre, die Tragebahre, der Bock, der Tragebock, der Hebel, der Tragehebel, die Knospe, die Trageknospe, der Korb, der Tragekorb, das Reff, das Trageref, die Spritze, die Tragespritze, die Stütze, die Tragestütze, der Mist, die Trage, die Misttrage, das Holz, die Holztrage, der Stein, die Steintrage, der Träger, der Holzträger, der Steinträger, der Sack, der Sackträger, das Schwerdt, der Schwerdtträger, der Brief, der Briefträger, die Fackel, der Fackelträger, die Sänfte, der Sänftenträger, der Lohn, der Trägerlohn, tragbar, Tragbar-

keit, ertragen, Ertragung, ertragbar, erträglich, unerträglich, unertragbar.

Führen, die Führung, der Führer, das Schiff, der Schiffsführer, das Buch, der Buchführer, die Braut, der Brautführer, das Wort, der Wortführer, verführen, die Verführung, der Verführer, die Verführerei, verführerisch, entführen, die Entführung, der Entführer, ausführen, die Ausführung, ausführlich, die Ausführlichkeit.

Fahren, die Fuhre, der Wagen, der Fuhrwagen, der Mann, der Fuhrmann, der Knecht, der Fuhrknecht, der Lohn, der Fuhrlohn, der Weg, der Fuhrweg, das Werk, das Fuhrwerk, das Geräth, das Fuhrgeräth.

Heben, die Hebung, die Hebe, der Balken, der Hebebalken, der Baum, der Hebebaum, das Eisen, das Hebeisen, der Arm, der Hebarm, das Gerüst, das Hebegerüst, die Lade, die Hebelade, die Leiter, die Hebeleiter, der Nagel, der Hebenagel, die Winde, die Hebewinde, die Zange, die Hebezange, das Zeug, das Hebezeug, der Hebel, der Tragehebel, der Druckhebel, der Heber, erheben, die Erhebung, erheblich, die Erheblichkeit, unerheblich.

Binden, die Bindung, die Binde, der Balken, der Bindebalken, das Messer, das Bindemesser,

das Eisen, das Bindeeisen, der Faden, der Bindfaden, der Schlüssel, der Bindeschlüssel, das Wort, das Bindewort, der Binder, das Faß, der Faßbinder, der Besen, der Besenbinder, die Bürste, der Bürstenbinder, das Band, das Stroh, das Strohband, die Thüre, das Thürband, die Hosen, das Hosenband, das Fenster, das Fensterband, der Hals, das Halsband, der Band, die Ader, die Bandader, der Bohrer, der Bandbohrer, der Drath, der Banddrath, der Kegel, der Bandkegel, der Nagel, der Bandnagel, die Mühle, die Bandmühle, das Holz, das Bandholz, bändig, bändigen, unbändig, die Unbändigkeit, der Bund, das Stroh, das Strohbund, das Holz, das Holzbund, bündig, die Bündigkeit, verbinden, die Verbindung, verbindlich, die Verbindlichkeit, unverbindlich, die Unverbindlichkeit.

Dienen, der Dienst, die Hand, der Handdienst, der Hof, der Hofdienst, der Herr, der Herrendienst, der Krieg, der Dienst, der Kriegsdienst, der Bothe, der Dienstbothe, die Arbeit, die Dienstarbeit, der Brief, der Dienstbrief, das Geld, das Dienstgeld, das Geschirr, das Dienstgeschirr, das Haus, das Diensthaus, der Knecht, der Dienstknecht, der Lohn, der Dienstlohn, die Magd, die Dienstmagd, der Mann, der Dienstmann, der Zwang, der Dienstzwang, dienstbar, die Dienstbarkeit, dienst-

fertig, die Dienstfertigkeit, diensthaft, die Diensthaftigkeit, willig, dienstwillig, die Dienstwilligkeit, undienstfertig, die Undienstfertigkeit, undienstwillig, die Undienstwilligkeit, undienstbar, die Undienstbarkeit, der Diener, das Gericht, der Gerichtsdiener, die Dienerschaft, verdienen, der Verdienst, verdienstlich, die Verdienstlichkeit, bedienen, die Bedienung, der Bediente, der Lohn, der Lohnbediente, der Krieg, der Kriegsbediente.

Danken, der Dank, dankbar, die Dankbarkeit, undankbar, die Undankbarkeit, danksagen, die Danksagung, dankvergessen.

Decken, die Deckung, die Decke, das Bett, das Deckbett, die Bettdecke, der Tisch, die Tischdecke, der Sattel, die Satteldecke, das Pferd, die Pferdedecke, der Deckel, die Kanne, die Deckelkanne, das Sieb, das Deckelsieb, das Glas, das Deckelglas, der Decker, das Dach, der Dachdecker, bedecken, die Bedeckung, verdecken, die Verdeckung.

Genug, genügen, genügsam, die Genügsamkeit, ungenügsam, die Ungenügsamkeit, sich begnügen.

Falsch, die Falschheit, fälschen, fälschlich, verfälschen, die Verfälschung.

Das Haus, der Dieb, der Hausdieb, die Frau, die Hausfrau, das Geräth, das Hausgeräth, der

Herr, der Hausherr, der Knecht, der Hausknecht, der Wirth, der Hauswirth, die Hauswirthschaft, das Thier, das Hausthier, der Friede, der Hausfriede, haushalten, die Haushaltung, haushälterisch, der Haushalter, die Haushälterin, häuslich, unhäuslich, die Häuslichkeit, die Unhäuslichkeit, hausen, hausiren, ein Hausirer, behausen, die Behausung, Haushof, der Haushofmeister, der Oberhaushofmeister.

Der Grund, gründlich, die Gründlichkeit, grundlos, die Grundlosigkeit, der Grundriß, der Grundstein, der Grundstoff, das Grundstück, der Grundzug, die Grundlinie, die Grundfarbe, grundfest, die Grundfeste, der Gründling, das Grundgesetz, der Grundsatz, begründen, die Begründung, begründlich, unbegründlich, ergründen, Ergründung, unergründlich, Unergründlichkeit, ausgründen, Ausgründung, der Abgrund.

Gehen, der Gang, gangbar, der gangbare Weg, vergehen, vergänglich, die vergängliche Zeit, unvergänglich, die unvergängliche Schönheit, der Natur zugehen, zugänglich, unzugänglich, der unzugängliche Berg.

Ein fürstlicher Hof, ein höflicher Fürst. Ein glücklicher Tag, tägliches Glück. Die menschliche

Vernunft, der vernünftige Mensch. Das liebende Kind, die kindliche Liebe. Das gute Herz, die herzliche Güte. Der treue Dienst, die dienstbare Treue. Der tanzende Bär, der Tanzbär. Der warme Ofen, die Ofenwärme. Ein glänzendes Elend, ein elender Glanz. Ein schmerzhaftes Gefühl, ein gefühlter Schmerz. Ein lebendiges Geschöpf, geschaffenes Leben. Ein wahres Wort, eine wörtliche Wahrheit. Ein muthiger Entschluß, ein entschlossener Muth. Ein großes Glück, eine glückliche Größe. Eine gerechte Klage, die klagende Gerechtigkeit. Das Haupt des Menschen, des Menschen Haupt. Die Thür des Gartens, des Gartens Thüre, die Gartenthüre. Die Blume des Frühlings, des Frühlings Blume, die Frühlingsblume. Die Laube des Gartens, des Gartens Laube, die Gartenlaube. Die Sünde der Menschen, der Menschen Sünde, der sündigende Mensch, die menschliche Versündigung. Das kurze Leben des Menschen, des Menschen kurzes Leben, das kurze Menschenleben, die Verkürzung des menschlichen Lebens, des menschlichen Lebens Verkürzung, das verkürzte Leben des Menschen, des Menschen verkürztes Leben, die Kürze des menschlichen Lebens, des menschlichen Lebens Kürze.

VIII.

Weiß ist das Papier, das Tischtuch, der Kalk, der Schnee, die Wolle der Schafe. Weiß sind die Federn des Schwans und der Gans. Weiß sind die Zähne, die Knochen, die Windwolken, die gebleichten Wachslichter, die Talglichter. Weiß gewaschen sollen immer die Hände und das Angesicht der Kinder sein.

Schwarz sind die Buchstaben auf diesem weißen Papiere, die Stiefeln, die meisten Hüte der Männer und Knaben, die Amtskleider der Prediger. Schwarz ist die Dinte, das Ebenholz, die Druckerschwärze, der Ruß im Schornstein, und das Angesicht, die Hände und die Kleider der Schornsteinfeger.

Roth ist die Rose, das Blut der Menschen und vieler Thiere, das rohe Fleisch, die Zunge, der Kamm des Hahns. Roth sind die Wangen und Lippen des gesunden Menschen, die Blüthen vieler Frühlingsblumen, viele Kirschen und Aepfel, die Blätter mancher Bäume und Pflanzen.

Gelb ist das Gold, der Schwefel, der Dotter im Ey, die Pomeranze, die Quitte, das Stroh, das Wachs, der Saffran. Gelb sind die gewelkten Blätter des Baums, die Goldflittern, die

Sterne am Himmelsgewölbe, die Einfassungen der Schlösser an den Thüren, viele Birnen und Aepfel, die Federn vieler Vögel.

Blau ist das Himmelsgewölbe an einem heitern Tage, die Kornblume, das Veilchen, die Nachtviole, die Brausche, welche man sich gestoßen hat. Blau sind viele Wolken, viele Hiacinthen (Hyacinthen), Levkojen, die reifen Pflaumen, die Heidelbeeren, die Schlehen, wenn sie noch nicht ganz reif sind.

Grün ist das Gras, das unreife Obst, die Saat, das Laub der Bäume. Grün sind die Pflanzen, die Wiesen im Frühling, die meisten Federn des Zeisigs, die gewöhnlichen Kleider der Jäger.

Braun ist die Kastanie, das Brasilienholz, das geröstete Brot. Braun sind viele Pferde und andere Thiere, stark gebrannte oder alte Dachziegel, die Wurzeln und Stengel vieler Pflanzen, die Rinde vieler Bäume, viele verwelkte Blätter.

Grau ist die Asche, der bedeckte Himmel, das Löschpapier, die ungebleichte Leinwand, die meiste trockne Erde. Grau sind die meisten Steine, die meisten Wolken, die Haare mancher Thiere. Grau werden auch die Haare des Menschen im hohen Alter.

Der Ring ist rund, der runde Ring. Die Kugeln sind rund, die runden Kugeln, kugelrund, die Erde ist kugelrund, die kugelrunde Erde. Der Tisch ist eckig, der eckige Tisch, der Hut ist dreiekkig, der dreieckige Hut, die Tafel ist viereckig, die viereckige Tafel, der Stein ist vieleckig, der vielekkige Stein. Das Ey ist länglichrund oder oval, auch viele Blätter sind oval. Der Dorn ist spitzig, die Nähnadeln und die Nadeln der Kiefern und Fichten sind auch spitzig, auch die Blätter vieler Bäume und Pflanzen sind spitz. Das Blatt der Nelken, der Levkojen, das Lacks (der Lackviole) ist lang und schmal. Das Laub des Platanus, der Eiche, der Birke, der Espe ist breit. Das Blatt des Zitronenbaums (Citronenbaums) ist länger als breit, das Eichenblatt ist breiter als lang.

Alle Blätter sind meistens sehr dünn, auch das Glas der Fensterscheiben, die leinenen, baumwollenen und seidenen Zeuge, das Papier, das Schafleder, die Haut des Menschen ist dünn. Dicker ist das Tuch, das Pferdeleder, die Hirschhaut, die Büffel- und Elephantenhaut, noch dikker sind die Bretter, die Wände und Mauern, die Bäume, die Berge und Felsen, die Erde. Fein ist der Seidenfaden, das Haar, der Gold-

und Silberfaden. Stark sind die Stricke, die Taue und auch die Saiten der großen Baßgeige (des Violons).

Das Haus ist groß, der Pallast ist größer, die Erde ist noch größer, und die Sonne ist noch viel größer. Das Samenkorn ist klein, das Sandkorn ist kleiner, und ein Sonnenstäubchen ist noch viel kleiner.

Das Haus ist hoch, der Baum ist höher, der Thurm ist noch höher, und sehr hoch ist der Mond, die Sonne und die Sterne. Die Grube ist tief, der See, der Fluß ist auch tief, aber noch tiefer ist das Meer, der Schacht eines Bergwerks, die Kluft zwischen Felsen.

Der Stein ist hart, der Stahl ist härter, der Diamant ist noch härter. Das Fichtenholz ist weich, der Kork ist weicher, der Schwamm ist noch weicher.

Der Fußboden im Zimmer, die Wände, die Oberfläche des stehenden Wassers sind eben, der Boden eines gebirgigten Landes, das stürmische Meer ist uneben.

Das gehobelte Brett, das Glas, das Eis, polirtes Eisen, Stahl, Silber und Gold ist glatt; aber Tuch, rohes unbearbeitetes Metall, die Rinde der meisten Bäume, grobes Papier ist rauh.

IX.

Der Löwe brüllt. Der Bär brummt. Der Hahn kräht. Die Kuh muht. Die Maus piept. Der Staar pfeift. Das Schaf blöckt. Der Frosch quackt. Das Pferd wiehert. Das Schwein grunzt. Die Lerche singt. Die Gans schnattert. Die Nachtigall und der Kanarienvogel schlagen. Der Hund bellt. Die Katze miauet. Der Sperling und die Schwalbe zwitschern. Die Ziege meckert. Der Ochse brüllt. Die Unke unkt. Der Rabe krächzt. Der Wolf heult. Die Taube girrt. Der Käfer schwirrt. Die Biene und Wespe, die Fliege und Bremse summen. Die Schlange zischt. Der Storch klappert. Die Grille zirpt. Der Mensch spricht und singt, lacht und weint. Auch einige Vögel, als die Papageien, Elstern, Staare, lernen einige Wörter nachsprechen.

Der Wind saust oder braust, der Sturmwind heult und tobt. Der Bach plätschert und rieselt. Das Brennholz knattert und prasselt oder zischt. Der Donner schallt und kracht. Der Fluß rauscht. Das Meer braust. Die Mühle klappert. Der Wagen rasselt, der rasselnde Wagen. Das brausende Meer. Der rieselnde Bach. Der sausende

Wind. Der Donner rollt, der rollende Donner. Der Fisch schwimmt, der schwimmende Fisch. Der Vogel fliegt, der fliegende Vogel. Der Hirsch läuft, der laufende Hirsch. Der Wurm kriecht, der kriechende Wurm. Der Tisch steht. Der Rock hängt. Der Mann geht. Der Frosch hüpft, der hüpfende Frosch. Der Aal schlüpft oder *glitscht*. Der Bock springt. Das Pferd trabt, das trabende Pferd.

Der Baum grünt, der grünende Baum. Das Wasser fließt, das fließende Wasser. Die Frucht reift, die reifende Frucht. Der Stein fällt der fallende Stein. Der Hund bellt, der bellende Hund. Die Sonne scheint, die scheinende Sonne. Das Licht leuchtet, das leuchtende Licht. Der Topf zerbricht, der zerbrechliche Topf. Das Land trägt Früchte, ein fruchttragendes Land. Der Vogel fliegt schnell, ein schnellfliegender Vogel, ein vogelschneller Flug. Der Schnee ist kalt, der Schnee kältet. Der Ofen ist warm, der Ofen wärmt. Das Wasser ist kühl, das Wasser kühlt.

Der Dorn sticht, der stechende Dorn. Die Frucht kühlt, die kühlende Frucht. Das Laub welkt, das welkende Laub. Die Saat grünt, die grünende Saat. Der Baum wächst, der Baum ver-

dorrt oder stirbt. Der Stern glänzt, der glänzende Stern. Die Sonne scheint und strahlt, die strahlende Sonne. Der Mond leuchtet, der leuchtende Mond. Das Gold und Silber schimmert, das schimmernde Gold.

Der Mensch kann gehen und stehen, laufen und springen, liegen und sitzen, tanzen und hüpfen, reiten und schwimmen, hauen, stechen und fechten, ringen, klettern, werfen, schleudern, lachen und weinen, sprechen und singen. Er kann sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen. Der Mensch ißt und trinkt, schläft, träumt, und wacht. Wir bemerken und begreifen; wir fühlen, empfinden und denken; wir wollen, wir begehren, wir wünschen und wir verabscheuen; wir lernen, wir merken und behalten und wir wissen. Wir erinnern uns und gedenken; wir stellen uns vor und bilden uns ein. Wir freuen und betrüben uns. Wir erwarten, fürchten und hoffen. Wir fürchten uns und erschrecken, wir verzweifeln.

Der Weber webt. Der Gerber gerbt. Der Schmidt und Schlosser hammert. Der Drechsler drechselt. Der Tischler tischert. Der Bäcker bäckt. Der Fuhrmann fährt. Der Bauer pflügt und gräbt. Der Brauer braut. Der Schneider

näht. Der Schleifer schleift. Der Böttcher bindet. Der Schäfer weidet und hütet. Der Jäger schießt. Der Färber färbt. Der Fischer fischt. Der Maurer mauert. Der Kutscher fährt. Der Reitknecht reitet. Der Kärrner karrt. Der Kaufmann kauft und verkauft.

X.

Das Pferd läuft schnell. Der Ochse geht langsam. Der Esel schreitet bedächtig und behutsam. Das Faulthier bewegt sich am langsamsten. Die Lerche singt schön, der Kanarienvogel schlägt noch schöner, und die Nachtigall am schönsten. Die Nachtviole riecht gut, aber noch besser riecht das Veilchen. Der Baum steht fest. Die Wurzeln verbreiten sich weit. Das Kind schläft sanft. Der Knabe weint bitter. Das Mädchen lacht freundlich. Der Mann schreit laut. Der Herr reitet gut. Die Dame tanzt vortrefflich. Der Wind braust schrecklich. Das Meer tobt fürchterlich. Die Wellen schlagen immer heftiger zusammen. Das Schiff schwebt hoch und niedrig. Die Schiffer arbeiten emsig und kräftig. Die Reisenden klagen ängstlich. Der Regen ergießt sich strömend. Der Donner rollt furchtbar. Die

Blitze leuchten hell. Die Nacht verfließt langsam. Der Sturm legt sich allmählig. Der Morgen dämmert still. Die Sonne strahlt prächtig. Die Schiffer singen fröhlich. Das Fahrzeug segelt ruhig. Die Wogen rauschen sanft.

Schmetternd ertönt die Trompete. Eilend sammeln sich die Krieger. Gedrängt stehen die Schaaren. Schnaubend stampfen die Rosse. Hitzig beginnt der Kampf. Wüthend streiten die Haufen. Zischend fliegen die Kugeln. Donnernd ertönt das Geschütz. Blutend fallen die Kämpfer. Besiegt flieht der Feind. Triumphirend kehren die Sieger zurück.

XI.

Der Mensch hat Haut. Der Ochs hat ein Fell. Der Hund hat Pfoten. Der Adler hat Klauen. Das Rindvieh hat Hörner. Der Hirsch hat ein Geweih. Der Elephant hat einen Rüssel. Die Kuh hat ein Euter. Das Schaf hat Wolle. Die Gans hat Federn. Die Fliege hat Füße und Flügel. Das Pferd hat eine Mähne. Die Katze hat Krallen. Der Fisch hat Floßfedern. Die Gans hat Schwimmfüße. Der Frosch hat einen Höcker. Das Dromedar hat einen

Buckel

Buckel. Das Schwein hat Borsten. Der Löwe hat Zacken. Die Schnecke hat ein Haus. Die Schildkröte hat ein Dach. Die Schlange hat keine Füße. Das Pferd hat einen Schweif. Der Ochs hat einen Schwanz. Der Baum hat Aeste. Der Ast hat Blätter. Das Blatt hat einen Stiel. Der Rosenstock hat Dornen. Das Haus hat Fenster. Das Kleid hat Knöpfe. Die Hand hat Finger. Der Fuß hat Zehen. Das Auge hat Wimpern. Der Kopf hat Haare. Der Finger hat einen Nagel. Die Stubenthüre hat ein Schloß. Die Hausthüre hat einen Riegel. Der Topf hat einen Henkel. Der Durchschlag hat Löcher. Das Faß hat Reifen. Die Wiege hat Walzen. Die Harke hat Zähne. Das Kanapee hat Stahlfedern. Die Kommode (Commode) hat Schubladen. Die Egge hat Zinken. Der Baum hat Wurzeln. Die Wassermühle hat Räder. Das Rad hat Speichen. Das Fenster hat Scheiben. Der Tisch hat einen Schubkasten. Die Schiffe haben Segel.

Der Mensch hat zwei Füße. Das Pferd hat vier Füße. Der Mensch hat zwei Hände. Der Vogel hat zwei Flügel. Der Krebs hat acht Füße und zwei Scheeren. Die Maus hat scharfe Zähne. Der Maulwurf hat keine gute Augen. Der

Luchs hat gute Augen. Die Maus hat einen langen Schwanz. Der Schwan hat einen langen Hals. Der Hase hat gute Füße. Der Esel hat lange Ohren. Der Elephant hat zwei lange Zähne. Der Karpfen hat große Schuppen. Das Trampelthier hat zwei Buckel. Der Pfau hat einen bunten Schweif. Der Sperling hat graue Federn. Der Storch hat lange Beine. Der Pflug hat zwei Räder. Der Schubkarren hat ein Rad. Jeder Finger hat drei Glieder. Der Daumen hat zwei Glieder. Die Windmühle hat vier Flügel.

Der Landmann braucht Ackergeräthe. Der Handwerker braucht Handwerkszeug. Der Gräber braucht einen Spaten. Der Pflüger braucht einen Pflug. Der Schnitter braucht eine Sense. Der Fuhrmann braucht einen Wagen. Der Müller braucht Mühlsteine. Der Säemann braucht Samen. Der Bäcker braucht Mehl. Der Hungrige braucht Brot oder Nahrung. Das Schaf braucht Futter. Der Tuchmacher braucht Wolle. Der Schneider braucht Tuch und Zeug. Der Nackende braucht Kleider. Die Spinnerin braucht Wolle oder Baumwolle, Flachs oder Hanf. Der Weber braucht Garn. Die Näthherin braucht Lei-

newand, Zwirn und Nadeln. Wir alle brauchen Hemden. Der Fleischer braucht ein Schlachtmesser. Der Tischler braucht Hobel, Meißel, Sägen. Der Zimmermann braucht Aexte, Bohrer und Winkelmaß. Der Maurer braucht eine Maurerkelle, einen Hammer und ein Loth. Der Schmidt braucht Eisen, Ambos und Hammer. Der Bäcker braucht einen Backofen. Der Bierbrauer braucht Malz und Hopfen. Der Kürschner braucht Thierfelle. Der Schuhmacher braucht Leder. Der Schlosser braucht Stahl. Der Goldarbeiter braucht Gold. Der Zinngießer braucht Zinn. Der Klempner braucht Blech und Messing. Der Hutmacher braucht Thierhaare. Der Lohgerber braucht Lohe. Der Weißgerber braucht Alaun und Fischthran. Der Nadler braucht Messing und Drath. Der Kammmacher braucht Horn. Der Bürstenbinder braucht Borsten. Der Seiler braucht Hanf. Der Böttcher braucht Reifen. Der Töpfer braucht Thon. Der Tischler braucht Breter. Der Drechsler braucht Holz und Horn. Der Lichtzieher braucht Talg. Der Steinmetzer braucht Steine. Der Pergamentmacher braucht Kalb-, Hammel-, Ziegen- und Eselfelle. Der Wagner braucht festes Holz. Der Kupferstecher braucht Kupfer. Der Gürtler braucht Messing.

Der Strumpfstricker braucht Wolle. Der Zirkelschmidt braucht Eisen. Der Papiermacher braucht Lumpen. Der Buchdrucker braucht Papier. Der Buchbinder braucht Bücher. Der Bildhauer braucht Holz und Stein. Der Mahler braucht Farben. Der Zuckerbäcker braucht Zucker. Der Schriftgießer braucht Blei. Der Leimsieder braucht Leimleder. Der Siebmacher braucht Drath. Der Kupferschmidt braucht Kupfer. Der Rothgießer braucht Messing. Der Glasschleifer braucht Glas. Der Pottaschensieder braucht Asche. Der Glockengießer braucht Metall. Der Korbmacher braucht Ruthen. Der Ziegelbrenner braucht Lehm.

Der Schneider kann nähen. Der Landmann kann den Acker bestellen. Der Tischler kann hobeln. Der Gärtner kann graben und pflanzen. Der Schnitter kann mähen. Der Fuhrmann kann fahren. Der Müller kann mahlen. Der Bäcker kann backen. Die Spinnerin kann spinnen. Der Weber kann wirken. Der Fleischer kann schlachten. Der Zimmermann kann zimmern. Der Holzhacker kann Holz hauen. Der Maurer kann mauern. Der Schmidt kann schmieden. Der Brauer kann Bier brauen. Der Kürschner kann Pelze machen. Der Schuhmacher kann Schuhe verfer-

tigen. Der Schlosser kann Schlösser machen. Der Löwe kann brüllen. Der Uhu kann heulen. Der Hund kann bellen. Die Katze kann mauen. Die Maus kann piepen. Der Hahn kann krähen. Die Henne kann gacksen. Die Taube kann girren. Der Sperling kann zwitschern. Der Frosch kann quacken. Die Lerche kann singen. Die Heuschrecke kann springen. Der Hirsch kann laufen. Der Fuchs kann stehlen. Der Ochs kann stoßen. Der Esel kann tragen. Das Pferd kann ziehen. Der Fischer kann fischen. Der Stoßer kann stoßen. Der Wolf kann rauben. Die Gemse kann klettern. Der Bock kann springen. Die Katze kann kratzen. Der Hund kann beißen. Der Krebs kann kneipen. Die Biene kann stechen. Der Maulwurf kann wühlen. Der Jäger kann schießen. Der Trommelschläger kann trommeln. Der Soldat kann Schildwache stehen. Der Reiter kann reiten. Der Affe kann aufrecht gehen. Der Mensch kann sprechen. Der Schreiber kann schreiben. Der Mahler kann mahlen.

Die Ohren des Esels sind lang. Der Gipfel des Berges ist hoch. Die Wurzeln des Baumes sind tief. Die Blätter des Baumes sind grün. Die Rinde der Eiche ist rauh. Die Blüthen der

Rose sind roth. Die Blüthen der Tulpen sind bunt. Die Farbe des Apfels ist roth. Die Frucht des Kirschbaums ist süß. Die Farbe des Himmels ist blau. Die Farbe des Goldes ist gelb. Die Farbe des Silbers ist weiß. Die Axt des Zimmermanns ist scharf. Der Hals des Schwans ist lang. Der Schweif des Pfaues ist bunt. Die Tage des Winters sind kalt. Die Tage des Sommers sind warm. Die Abende des Sommers sind kühl. Die Nächte des Herbstes sind rauh. Der Körper des Elephanten ist groß. Der Rüssel des Elephanten ist lang. Die Füße des Elephanten sind plump. Die Hörner des Ochsen sind krumm. Der Rücken des Pferdes ist gerade. Der Rücken des Dromedars ist höckericht. Die Füße des Storches sind lang. Die Füße der Enten sind kurz. Die Flügel des Adlers sind lang. Der Stamm der Eiche ist dick. Die Ruthen des Haselnußstrauches sind dünn. Die Haut des Löwen ist zottig. Die Haut des Aals ist schlüpfrig. Die Federn des Raben sind schwarz. Die Aeste der Weide sind biegsam. Die Scheiben des Fensters sind spröde. Die Füße der Gänse und Enten sind breit. Der Rücken des Esels ist schmal.

Der gute Samen wird gesäet. Das fette Mastvieh wird geschlachtet. Die reife Frucht wird abgepflückt. Das Unkraut wird ausgejätet. Die Maus wird gefangen. Das Schaf wird geschoren. Das gefangene Thier wird getödtet. Das Wild wird gejagt. Der faule Esel wird geschlagen. Die schädlichen Thiere werden vertilgt. Das ungehorsame Kind wird gestraft. Der träge Mensch wird verachtet. Der listige Fuchs wird verfolgt. Die schlagende Nachtigall wird geliebt. Der fleißige Knabe wird geschickt. Das weinende Kind wird gescholten. Der starke Löwe wird gefürchtet. Der grausame Wolf wird gefürchtet und gehaßt. Der Maulwurf wird getödtet. Der Marder wird gefangen. Der Storch wird geschont. Der kriechende Wurm wird getreten. Das frische Wasser wird getrunken. Das Brot wird gegessen. Das Korn wird gemahlen. Das Wiesengras wird gemähet. Das Bauholz wird gefällt. Der Acker wird gepflügt. Der Wagen wird gezogen. Die Misttrage wird getragen. Der Mist wird ausgespreitet. Der Ball wird geworfen. Die Kugel wird gestoßen. Die Glocke wird geläutet. Das glühende Eisen wird gehämmert. Das Feuer wird angeblasen. Das Fleisch wird gekocht. Das Essen wird angerichtet. Der Tisch wird gedeckt. Das

Tischmesser wird geputzt. Das stumpfe Messer wird geschliffen. Die schwarze Wäsche wird gewaschen. Die gewaschene Wäsche wird geplättet. Das trockene Holz wird verbrannt. Das nasse Holz wird getrocknet. Die kalte Stube wird eingeheitzt. Das Licht wird angezündet. Das Zinn wird gescheuert. Das Faß wird ausgespült. Die Kuh wird gemolken. Die Milch wird in die Töpfe gegossen. Die Sahne wird gebuttert. Die Butter wird gegessen. Die Buttermilch wird getrunken. Das Bier wird gebrauet. Der Wein wird ausgepreßt. Das Mühlrad wird umgetrieben. Der Tisch wird gehobelt. Die Pappenkästchen werden zusammen gekleistert. Der Rock wird zusammen genähet. Der Bindfaden wird zusammen gedrehet. Die Leinwand wird zusammen gewirckt. Die Wolle wird zusammen gepreßt. Der Thon wird zusammen gedrückt. Das alte Gebäude wird nieder gerissen. Das hohe Gras wird nieder getreten. Der Stein wird nieder geworfen. Das Wild wird nieder geschossen. Der Kopf wird nieder gelegt.

Das Thier muß fressen; der hungrige Mensch muß essen; das Mühlrad muß sich bewegen; der Vogel muß Nahrung suchen; der gesunde Mensch muß gehen; der Kranke muß liegen; der Müde

muß ruhen; der Durstige muß trinken; das Pferd muß ziehen; der Esel muß tragen; der Nachtwächter muß wachen; der Hirte muß hüten; der Fischer muß fischen; der Bäcker muß backen; der Schnitter muß mähen; der Bote muß gehen; der Läufer muß laufen; der Schmidt muß hämmern: der Gärtner muß graben; das Rennthier muß laufen; der Soldat muß Wache stehen; der Tagelöhner muß arbeiten; der Schreiber muß schreiben; der Bauer muß pflügen; der Tanzbär muß tanzen; der Bergmann muß Metall graben; der Besenbinder muß Besen binden; der Ochse muß den Pflug ziehen; das unerfahrne Kind muß folgen; der Käufer muß Geld haben; der Verkäufer muß Geld bekommen.

Das Kind muß sich tragen lassen; das Pferd muß sich anspannen lassen; der Esel muß sich aufladen lassen; der Hund muß sich anbinden lassen; die Gans muß sich rupfen lassen; das Pferd muß sich reiten lassen; der Soldat muß sich befehlen lassen; der Elephant muß sich fangen lassen; der Ochs muß sich treiben lassen; die Kuh muß sich melken lassen; das Schaf muß sich scheren lassen; der Hase muß sich schießen lassen; das Schwein muß sich schlachten lassen; der Arbeiter muß sich bezahlen lassen; der Kranke muß sich heilen lassen; das Wild muß sich jagen

lassen; der Hungrige muß sich sättigen lassen; der Durstige muß sich tränken lassen; der Schwache muß sich helfen lassen; der Blinde muß sich führen lassen; der Lahme muß sich tragen lassen; der Schuldner muß sich mahnen lassen; der Ungehorsame muß sich strafen lassen; der Gefangene muß sich binden lassen; der Wolf muß sich erschießen lassen; der Uhu muß sich tödten lassen; der Schüler muß sich unterrichten lassen; die Henne muß sich die Eyer nehmen lassen; der Schläfrige muß sich wecken lassen; der Hamster muß sich ausgraben lassen; das Ungeziefer muß sich vertilgen lassen; der Wurm muß sich treten lassen; die Viehheerde muß sich weiden lassen.

Das Kornfeld muß gepflügt werden; das Gartenland muß gegraben werden; das Getreide muß gesäet werden; die Kornähre muß gedroschen werden; das Mehlkorn muß gemahlen werden; das Brot muß gebacken werden; die Bohnen müssen gesteckt werden; die Kohlrüben müssen gepflanzt werden; das Wiesengras muß gehägt werden; der Esel muß angetrieben werden; das Pferd muß gezähmt werden; das Mastvieh muß geschlachtet werden; die Schreibfeder muß geschnitten werden; das Haus muß gebauet werden; das Bauholz muß gefällt werden; das Wild muß geschos-

sen werden; die Wolle muß gekämmt und gesponnen werden; das Tuch muß gewirkt werden; das grüne Tuch muß grün gefärbt werden; das blaue Tuch muß blau gefärbt werden; das schwarze Tuch muß schwarz gefärbt werden; das rothe Tuch muß roth gefärbt werden; das braune Tuch muß braun gefärbt werden; das gelbe Tuch muß gelb gefärbt werden; die weiße Leinwand muß gebleicht werden; die bunte Leinwand muß gefärbt werden; die Strümpfe müssen gestrickt oder gewirkt werden; das Garn muß gesponnen werden; die Schuhe müssen zusammen genähet werden; die Haut muß gegerbt werden; das Fell muß dem Thiere abgezogen werden; das Fleisch muß gekocht oder gebraten werden; der Topf muß gereinigt werden; die Stube muß ausgekehrt werden; der Rock muß ausgepocht und ausgebürstet werden; die Stiefeln müssen geputzt werden; die schwarze Wäsche muß gewaschen werden; der Kopf muß gekämmt werden; die Nägel an den Fingern müssen abgeschnitten werden; der Mund muß ausgespült werden; die Augen müssen ausgewaschen werden; die Stiefeln müssen ausgezogen werden; die Weste muß zugeknöpft werden; das Halstuch muß umgebunden werden; der Hut muß aufgesetzt werden; die Füße müssen auswärts ge-

setzt werden; die Brust muß heraus gerückt werden; der Kopf muß gerade gerichtet werden; der Körper muß gebadet werden; der Tisch muß gehobelt werden; das Glas muß geblasen werden, der Tisch muß gedeckt werden; das Essen muß aufgetragen werden; der Tisch muß wieder abgeräumt werden; die Teller müssen aufgewaschen werden; das Wasser muß gepumpt oder geschöpft werden; das Pöckelfleisch muß eingepöckelt werden; das Obst muß abgepflückt werden; der Korb muß geflochten werden; das Eisen muß gehämmert werden; das Zinn muß gegossen werden; der Fisch muß gesotten werden; das Holz muß gehackt werden; die Lichter müssen gezogen werden; die Messer müssen geschliffen werden; der Ofen muß geheitzt werden; die Sichel muß gewetzt werden; die Sense muß geklopft werden; das Unkraut muß ausgejätet werden; der Wagen muß eingeschmiert werden; das Buch muß eingebunden werden; die Glocke muß geläutet werden; die Orgel muß gespielt werden; die Geige muß gestrichen werden; der Thurm muß gebauet werden; die Uhr muß aufgezogen werden; das Metall muß ausgegraben werden; das Zinn muß geschmolzen werden; der Topf muß gebrannt werden; der Strick muß gedrehet werden; die Arzenei muß eingenommen

werden; die Luft muß eingeathmet werden; die Kuhpocken müssen eingeimpft werden; der Häring muß eingepöckelt werden; der Garten muß eingezäunt werden.

Das Kind will spielen. Der Müde will ruhen. Der Fleißige will arbeiten. Der Faule will nichts thun. Der Schläfrige will schlafen. Der Tänzer will tanzen. Die Hungrigen wollen essen. Die Durstigen wollen trinken. Der Schüler will lernen. Der Lehrer will lehren. Der Fuhrmann will fahren. Der Müller will mahlen. Der Gefangene will frei sein. Der Kranke will genesen. Der Blinde will gern sehen. Der Lahme will gern gehen. Der Taube will gern hören. Der Stumme will gern sprechen. Der Räuber will rauben. Der Dieb will stehlen. Der Zornige will sich rächen. Der Spieler will gewinnen. Der Wandrer will ankommen. Der Jäger will schießen. Der Matte will Kräfte haben. Der Angeklagte will sich vertheidigen. Der Beleidigte will anklagen. Der Richter will gerecht richten. Der Unschuldige will nicht gern leiden. Der Schuldige will der Strafe entgehen. Der Gläubiger will bezahlt sein. Der Schuldner will nicht gern gemahnt sein. Der Geizige

will viel Geld haben. Der Eitle will schöne Kleider haben. Der Ehrgeizige will gelobt und geehrt sein. Der Träge will viel Ruhe haben. Der Fleißige will viel Arbeit haben. Der Ermüdete will Erholung haben. Der Reiche will ein schönes Haus haben. Der Schmauser will gutes Essen haben. Der Leckermund will viel Zuckerwaare haben. Der Näscher will im Geheimen gern naschen. Der Tabacksraucher will sich Taback kaufen. Der Soldat will gern kämpfen und siegen.

Das Kind darf nicht unartig sein. Der Soldat darf nicht ungehorsam sein. Der Tagelöhner darf nicht müssig sein. Der Schüler darf nicht unachtsam sein. Das Mädchen darf nicht unordentlich sein. Der Knabe darf nicht unreinlich sein. Der Fröhliche soll nicht unbändig sein. Der Krieger soll nicht feig sein. Der Arbeiter soll nicht faul sein. Das Kind soll nicht blöde sein. Der Tänzer darf nicht plump sein. Der Gesittete darf nicht unhöflich sein. Der Starke darf nicht weichlich sein. Der Läufer darf nicht lahm sein. Der Schrittschuhfahrer darf nicht unvorsichtig sein. Der Seiltänzer darf nicht verwegen sein. Der Musikus darf nicht schläfrig sein. Der Kränkliche

darf nicht unmäßig sein. Das Bad darf nicht zu heiß sein. Die Geschwister dürfen nicht zänkisch sein. Der Große darf nicht kindisch sein. Das Kleid soll nicht schmutzig sein. Der Zimmermann darf nicht frostig sein. Der Weg darf nicht sumpfig sein. Der Braten darf nicht blutig sein. Die Speise darf nicht hart sein. Das Ackerland darf nicht steinig sein. Das Brot muß ausgebakken sein. Der Stock darf nicht ästig sein. Das Gesicht darf nicht schmutzig sein. Die Hand darf nicht fettig sein. Der Käse darf nicht zu alt sein. Die Butter darf nicht salzig sein. Das Essen darf nicht kraftlos sein. Der Jäger darf nicht furchtsam sein. Der Ofen kann nicht hölzern sein. Der Stock darf nicht spröde sein. Der Topf darf nicht bleiern sein. Das Fenster darf nicht zerbrochen werden. Der Zucker darf nicht naß werden. Der Keller darf nicht dumpfig sein. Das Pferd darf nicht gekitzelt werden. Der Mensch darf nicht träge werden. Die Wache darf nicht schläfrig werden. Der Schüler darf nicht müßig sein. Das Kleid darf nicht fettig werden. Das Fleisch darf nicht roh sein. Der Thon darf nicht mehlig werden. Die Kinder dürfen nicht unhöflich sein. Die Bäume dürfen nicht beschädigt werden. Die Früchte dürfen nicht unreif abgepflückt werden. Der

Die Häuser dürfen nicht angezündet werden. Die Oefen dürfen nicht löcherricht sein. Die Knaben dürfen nicht zu sehr schreien. Die Kranken dürfen nicht ausgehen. Die Fleißigen dürfen keine Noth leiden.

Das Kind soll gehorchen. Das Kind soll seine Aeltern ehren. Der Schüler soll seinen Lehrer achten. Jeder Mensch soll etwas lernen. Der Knecht soll seinem Herrn dienen. Der Herr soll nicht unbillig sein. Der Diener soll nicht undienstfertig sein. Du sollst nicht lügen. Du sollst nicht unfolgsam sein. Du sollst Niemand schlagen oder stoßen. Du sollst nicht unbescheiden sein. Du sollst nicht Alles fordern was du siehest. Du sollst nicht murren, wenn man dir nicht Alles giebt. Du sollst nicht Jedermann anklagen. Du sollst nichts erzwingen wollen. Du sollst um Alles bitten. Du sollst dich waschen und baden, kämmen und ordentlich anziehen. Du sollst kein Thier quälen. Du sollst nicht ohne Erlaubniß deiner Aeltern oder Lehrer weggehen. Du sollst deine Sachen in Ordnung und reinlich halten. Du sollst dein Buch nicht zerreißen. Du sollst nicht zu viel essen und trinken. Du sollst nicht unmäßig sein. Flachs darf nicht zu zeitig ausgerupft werden.

Du

sollst auf der Straße nicht lärmen. Du kannst fröhlich sein, aber du sollst nicht unbändig werden. Du kannst essen, aber du sollst nicht naschen.

Zum Graben wird ein Spaten gebraucht. Zum Pflügen wird ein Pflug gebraucht. Zum Eggen wird eine Egge gebraucht. Zum Fahren wird ein Wagen gebraucht. Zum Schneiden wird ein Messer gebraucht. Zum Mähen wird eine Sense gebraucht. Zum Harken wird eine Harke gebraucht. Zum Dreschen wird ein Dreschflegel gebraucht. Zum Brote wird Mehl gebraucht. Zum Mehle wird Korn gebraucht. Zum Backen wird ein Backofen gebraucht. Zum Kochen werden Töpfe gebraucht. Zum Speisen werden Messer und Gabeln, Schüsseln, Teller und Löffel gebraucht. Zum Trinken werden Gläser gebraucht. Zum Kaffetrinken werden Kaffekannen, Tassen und Kaffelöffel gebraucht. Zum Spicken wird eine Spicknadel und Speck gebraucht. Zum Quirlen wird ein Quirl gebraucht. Zum Sitzen wird ein Stuhl gebraucht. Zum Liegen wird ein Bette gebraucht. Zum Waschen wird Wasser gebraucht. Zum Kämmen wird ein Kamm gebraucht. Zum Bekleiden werden Kleider gebraucht. Zum Kehren wird ein Besen gebraucht. Zum Ausbürsten wird eine Bürste gebraucht. Zum Einheitzen wird Holz

gebraucht. Zum Wohnen wird ein Haus gebraucht. Zum Reiten wird ein Pferd gebraucht. Zum Gehen werden Füße gebraucht. Zum Fliegen werden Flügel gebraucht. Zum Einkaufen wird Geld gebraucht. Zum Hobeln wird ein Hobel gebraucht. Zum Sägen wird eine Säge gebraucht. Zum Hauen werden Aexte oder Beile gebraucht. Zum Bauen werden Holz und Steine gebraucht.

Die Zimmerleute und Maurer bauen Häuser. Der Tischler verfertigt Tische, Schränke, Kommoden, Kanapee's und andere Hausgeräthe. Der Klempner verfertigt Lampen, Trichter, Reibeisen, blecherne Löffel und andere Geräthe. Der Töpfer verfertigt Töpfe, Schüsseln, Teller und andere Gefäße. Der Böttcher verfertigt Fässer, Kannen und Tonnen. Der Stuhlmacher verfertigt allerlei Stühle und Sopha's. Der Schlosser verfertigt Schlösser, Schlüssel, eiserne Thüren, Gitterwerk, Fensterbeschläge, Thürbänder, Thürangeln, Riegel und andere eiserne und stählerne Sachen. Der Nagelschmidt verfertigt Nägel, Haspen, Fensterstangen und noch mehrere Kleinigkeiten. Der Messerschmidt verfertigt Tischmesser, Barbiermesser, Federmesser, Scheeren, Hirschfänger und dergleichen Sachen. Der Feilenhauer

verfertigt Feilen und Raspeln. Der Zinngießer, verfertigt zinnerne Schüsseln, Teller, Leuchter Salzfässer, Sahn- und Kaffekannen. Der Nadler verfertigt Stecknadeln, Stricknadeln, Fischangeln, Pfriemen, Uhrketten und andere dräthetne Sachen. Der Kammmacher verfertigt Kämme, Pulverhörner und andere hörnerne Sachen. Der Bohrschmidt verfertigt Bohrer, Sägen, Hobeleisen, Zangen, Dreifüße und noch andere eiserne Sachen. Der Bürstenmacher verfertigt alle Bürsten, Kehrwische, Waschbürsten, Raukopfe, Haarbesen und Spinnenstäuber. Der Beutler verfertigt lederne Handschuh, lederne Beinkleider, Degengehänge, Beutel und Bälle. Der Wagner verfertigt allerlei Wagen, Pflüge, Schlitten, Karren und Kutschen. Der Windenmacher verfertigt Winden und Hebezeuge. Die Weber verfertigen Leinwand, Zwillich, leinenen Damast, Batist, Kammertuch und Schleier. Der Tuchmacher verfertigt alle Arten von Tücher. Der Seidenwirker verfertigt alle seidene und halbseidene Zeuge. Der Strumpfstricker verfertigt Strümpfe, Handschuhe, Socken von Wolle, Zwirn und Baumwolle. Der Bortenwirker verfertigt Borten, Kniebänder, Schnürbänder, Wiegenbänder, Franzen, Kinderlaufzäume, Quasten, Strumpfbänder

und Hosenträger. Der Schneider verfertigt tuchene und zeugene Kleider. Der Schuhmacher verfertigt Stiefeln, Schuhe und Pantoffeln. Der Knopfmacher verfertigt Knöpfe, Kameelgarn, Kniegürtel und einige Galanteriewaaren. Der Knopfpresser verfertigt zinnerne Knöpfe, Knopfplatten und silberne Knöpfe. Der Kürschner verfertigt Pelze, Handschuhe, Mützen, Müffe, Fußsäcke, Pelzstiefeln und die Gebräme an den Kleidern. Die Färber färben Tücher und Zeuge mit allen Farben und verfertigen gedruckte Leinwand. Der Hutmacher verfertigt alle Filzhüte, Filzschuhe und Filzstiefeln. Der Sattler verfertigt Sattel und anderes Pferde- und Wagengeschirr, Matratzen, Feuereimer und dergleichen. Der Riemer verfertigt Peitschen, Fliegenklatschen, Ochsenziemer, Gewehrgehänge, Flintensäcke, Feuereimer und Schläuche. Der Drechsler verfertigt viele Spielsachen, Puppen, Büchsen, Kegel, Kugeln, kleine Trommeln, Kochlöffel, Tintenfässer, Streusandbüchsen, auch Tabacksfeifen und andere Sachen. Der Steinmetz verfertigt Mühlsteine, Feuersteine, Säulen, steinerne Schwellen, Leichensteine, steinerne Mörser und steinerne Treppen, in Häusern und Thürmen. Der Röhrmeister verfertigt Wasserröhren und Wasserpumpen. Der

Zuckerbäcker verfertigt allerlei Gebackenes, Zukkerplätzchen, Zuckerpuppen, Pasteten, Zuckervögel, Kartenblätter und Gefrornes. Der Büchsenmacher verfertigt Flinten, Musketen, Büchsen, Pistolen, Terzerole. Der Goldschläger verfertigt Gold- und Silberblätter. Der Drathzieher verfertigt Silberdrath und Golddrath. Der Kupferstecher sticht allerlei schöne Bilder. Der Kupferdrucker druckt die Kupfer. Der Kupferschmidt verfertigt Tiegel, Kasserole, kupferne Töpfe. Der Glasschleifer verfertigt Brillen, Mikroskope, Brenngläser. Der Glockengießer verfertigt Glocken. Der Stückgießer verfertigt Kanonen, Mörser, Haubitzen. Der Uhrmacher verfertigt alle Uhren. Der Sporer und Striegelmacher verfertigt Reitzeug, Sporen, Reitstangen, Steigbügel, Striegeln. Der Kuchenbäcker verfertigt Honigkuchen und Pfefferkuchen.

Das Rindvieh frißt Gras. Das Pferd frißt Hafer und Heu. Der Esel frißt Disteln. Das Schaf frißt gern Rüben und Kohl. Das Schwein frißt gern Eicheln, Rüben, Kartoffeln, Erdmast, Korn-, Kleien- und Gerstenschrot. Die Ziege frißt Pflanzen und Baumbast. Der Hund frißt gern Fleisch. Die Katze frißt Vögel und Mäuse.

Der Hirsch frißt gern junge Saat und Knospen. Das Reh frißt gern Brombeersträucher und Bohnenblätter. Der Hase frißt gern Kohl und Baumbast. Das Kaninchen frißt gern Wacholderbeersträucher. Das Huhn frißt gern Gerstenkörner. Das Truthuhn frißt gern wälsche Nüsse. Die Gans frißt Hafer, Gerste und Buchweizen. Die zahme Ente frißt gern Würmer und Schnecken. Die wilde Ente frißt gern Fische und Wasserkräuter. Der Schwan frißt Meergras und andere Sachen. Die Taube frißt gern Hirse, Weizen, Erbsen und Wicken. Der Pfau frißt Weizen und Gerste. Das Rebhuhn frißt gern Würmer und Insecten. Der Storch frißt gern Frösche, Schlangen und Fische. Der Kiebitz frißt Würmer, Wasserinsekten und kleine Fische. Die Wachtel frißt unter andern auch Trespensamen und Nießwurzel. Die Lerche frißt gern Wacholderbeeren und Eberäschenbeeren. Der Staar frißt schädliche Insekten. Die Nachtigall frißt gern Ameiseneier und Spinnen. Das Rothkehlchen frißt gern Fliegen und Beeren. Der Zaunkönig frißt Mohnsamen. Der Kanarienvogel frißt Zucker. Der Hänfling frißt gern Hanfsamen. Der Finke frißt gern Raupen. Der Stieglitz frißt gern Distelsamen. Der Zeisig frißt Erlen-

samen, Kiefersamen und Fichtensamen. Der Fliegenschnäpper frißt gern Fliegen. Die Meise frißt Raupen, Bienen und andere Insekten. Der Rabe frißt Samen, Insekten und Aas. Die Krähe frißt Heuschrecken, Raupen, Raupenlarven, Würmen, Kirschen, Birnen, Weinbeeren und Vogeleier. Der Specht frißt Holzwürmer und Bienen. Der Sperling frißt Körner, Kirschen und schädliche Würmer. Der Frosch frißt Schnecken, Schmetterlinge und Käfer. Die Kröte frißt Würmer und Insekten. Die Eidechse frißt Insekten. Die Schlange frißt Kräuter, Fische, Vögel und *kleine* vierfüßige Thiere. Der Hecht frißt kleine Fische. Der Karpfen frißt fette Erde. Die Barbe frißt Würmer. Der Aal frißt auch Würmer. Die meisten Fische fressen Würmer und Insekten. Die Heringe fressen auch kleine Krebse. Die Biene frißt Honig. Der Krebs frißt Fische, Frösche und Würmer. Der Maiwurm frißt gewürzhafte Kräuter. Die Spinne frißt Bienen und Fliegen. Die Raupen fressen allelei Blätter. Die Heuschrecke frißt Wurzeln der Blumen und Kräuter. Der Maikäfer frißt Blätter. Die Ameisen fressen Würmer und Mücken. Der Ohrwurm frißt gern Nelken. Die Wespen fressen Bienen und süße Früchte. Die Schnecken

fressen Blätter von verschiedenen Gewächsen. Der Blutigel saugt das Blut der Menschen und Thiere. Die Regenwürmer fressen fette Erde, Mist und Wurzeln. Der Wolf frißt Hirsche, Schafe und andere vierfüßige Thiere. Der Luchs frißt Rothwild. Der Fuchs frißt Ratten, Mäuse, Hühner, Gänse, Honig und Weintrauben. Der Marder frißt gern Hühner und Tauben. Der Hamster frißt Korn und anderes Getreide. Das Eichhörnchen frißt Knospen, Nüsse und Samen. Ratten und Mäuse fressen gern gebratenen Speck. Der Maulwurf frißt Würmer. Der Löwe frißt große vierfüßige Thiere, Ochsen und Pferde. Der Tiger mordet und frißt große Thiere. Der Panther frißt Rindvieh und Katzen. Die Hyäne frißt lebendige und todte Thiere. Der Vielfraß frißt Pferde und Rennthiere. Der Bär frißt gern Honig. Der Wallfisch frißt nur kleine Fische und Insekten. Der Affe frißt gern Aepfel. Der Igel frißt Mäuse, Frösche und Würmer. Die Fledermäuse fressen gern Schmetterlinge. Das Kameel frißt Disteln und andere stachliche Gewächse. Das Rennthier frißt Moos. Der Elephant frißt gern Reiß. Der Fischadler frißt gern Fische. Der Goldadler frißt Schafe, auch Hirsche. Der Falke frißt Enten und Hühner.

Der Sperber frißt Tauben. Der Uhu frißt Maulwürfe, Ratten, Mäuse, Schlangen und Eidechsen. Die Nachteule frißt kleine Vögel. Der Pfefferfresser frißt Pfeffer. Die Papageien fressen gern Zuckergebackenes und Kuchen in Wein getaucht.

Könige und Fürsten wohnen in Pallästen. Grafen und Edelleute wohnen in Schlössern. Bürger wohnen in Häusern. Arme Bauern wohnen in Hütten. Der Löwe lebt in Wäldern und Höhlen. Die Gemse lebt auf hohen Felsen und Bergen. Schafe, Pferde, Ochsen und Kühe, Schweine, Hühner und Gänse sind im Winter und des Nachts in Ställen. Ratten, Mäuse, Hamster verbergen sich in Löchern. Hirsche und Hasen leben in Wäldern. Die Schwäne schwimmen auf Teichen herum. Die Nachtigall hält sich auf grünen Bäumen auf. Die Lerche hält sich auf dem offenen Felde, im Getreide und in Saaten auf. Die Störche nisten auf hohen Bäumen und Häusern, der Zaunkönig in Zäunen. Die Stubenfliege lebt in der Stube, die Schlange in Sümpfen. Der Aal lebt im Wasser, der Wurm in der Erde. Der Holzbohrer frißt sich ins Holz ein. Der Uhu hält sich in hohlen

Bäumen auf. Der Sperling nistet gern in Thürmen und Strohdächern. Der Elephant lebt in heißen und sumpfigen Gegenden, die Tiger an Flüssen, die Bären in dichten und kalten Wäldern. Der Vielfraß findet sich in gebirgigen und waldigen Gegenden, der Wallfisch im Meere. Affen giebt es in warmen und fruchtreichen Ländern. Die Igel findet man in Sträuchern und Zäunen, die Fledermäuse in den Löchern der Mauern. Die Wachteln halten sich bei Getreidefeldern in Löchern auf, die wilden Tauben in Wäldern, die Staare in hohlen Bäumen und im Schilfrohre. Der Fischadler hält sich an Seen und am Meere auf, der gemeine Adler in gebirgigen Waldungen. Die Vögel fliegen in der Luft, die vierfüßigen Thiere gehen auf der Erde umher. Die Würmer kriechen auf der Erde. Die Fische und Krebse leben im Wasser.

Der Stein ist härter, als das Holz. Das Eisen ist fester als das Eis. Das Gold ist schwerer, als das Zinn. Die Federn sind leichter, als die Regentropfen. Der Löwe ist stärker, als der Wolf. Der Wolf ist grausamer, als der Löwe. Der Fluß ist breiter, als der Graben. Der Thurm ist höher, als die Kirche. Das Meer ist tiefer,

als der Fluß. Das Barbiermesser ist schärfer, als das Tischmesser. Die Nadeln sind spitziger, als Dornen. Der Sommertag ist wärmer, als der Herbsttag. Der Sommertag ist länger, als der Wintertag. Die Sommernacht ist kürzer, als die Winternacht. Mit einem Kameele kann man weiter reisen, als mit einem Pferde. Der Esel ist träger, als das Pferd. Das Eis ist ebener und glätter, als die Erde. Der Schnee ist weißer, als Leinwand. Der Elephant ist größer, als der Löwe. Die Milbe ist noch kleiner, als eine Mücke. Das Glas ist spröder, als das trockene Holz. Die Nachtigall singt schöner, als eine Lerche. Die Orgel klingt stärker, als das Klavier. Der Hirsch läuft schneller, als der Wolf, aber der Hirsch ermüdet leichter, als der Wolf. Der Esel nährt sich von schlechterem Futter, als das Pferd. Das Rennthier wohnt in kälteren Gegenden, als das Pferd. Die Gemse kann besser klettern, als die Ziege. Der Dachs gräbt sich ein tieferes Loch in die Erde, als der Hamster. Der Waldbär frißt lieber Honig, als Wurzeln. Der Löwe brüllt viel fürchterlicher, als der Ochse. Der Adler bauet sich ein viel größeres und festeres Nest, als der Storch. Der Schwan hat weißere Federn, als die Gans. Der Storch

hat viel längere Füße, als der Schwan. Die spanischen Schafe haben bessere Wolle, als unsere. Der Pfau hat einen schönern Schwanz, als der Truthahn. Die Kuh giebt mehr Milch, als das Schaf. Das Schwein hat fetteres Fleisch, als das Rindvieh. Der Ochs muß länger gemästet werden, als das Schwein. Das Rindfleisch muß länger gekocht werden, als das Kalbfleisch. Das größte vierfüßige Thier ist der Elephant. Der Fuchs ist eins der listigsten Thiere unter allen. Der Affe ist unter allen Thieren das possirlichste. Das Schaf ist das nützlichste unter allen zahmen Thieren. Der Wallfisch ist das größte unter allen bekannten Thieren. Der Pfau ist einer der schönsten Vögel, die wir kennen. Die Nachtigall singt unter allen Vögeln am angenehmsten.

XII.

Bestimmung einiger wichtigen Begriffe.

Möglich ist das, was sein oder geschehen kann; unmöglich ist das, was nicht sein oder nicht geschehen kann. Es ist möglich, daß ich

heute sterbe — unmöglich, daß ich heute wieder um drei Jahre jünger werde.

Nothwendig oder wesentlich ist das, was so sein und geschehen soll oder muß und nicht anders sein und geschehen soll oder kann. Zufällig ist das, was sein und geschehen kann, aber nicht gerade sein und geschehen muß. Daß eine Kugel von Metall, Holz oder Thon ist, ist zufällig; denn sie könnte auch von Glas, Wachs oder Elfenbein sein, und wäre doch eine Kugel. Daß ein reicher Mann verständig ist, daß der Arme stiehlt, ein guter Mensch eine häßliche Gestalt hat, ist zufällig; denn der reiche Mann könnte auch dumm und unverständig, der Arme ehrlich und der gute Mensch schön sein.

Ursache ist das, wodurch etwas bewirkt oder hervorgebracht wird. Faulheit und Unverstand sind die Ursache von vielem häuslichen Unglück. Unmäßigkeit ist die Ursache vieler Krankheiten.

Wirkung ist das, was durch eine Ursache hervorgebracht ist. Das Feuer ist die Ursache der Wärme; die Wärme ist Wirkung des Feuers. Furchtsamkeit ist meistentheils eine Wirkung der Unwissenheit, des Gefühls der Schwäche und eines bösen Gewissens.

Welt ist der Inbegriff aller erschaffenen Dinge, oder alles dessen, was außer Gott da ist. Oft heißt Welt auch Menschen, zum Beispiel, wenn man von Vor- und Nachwelt spricht. In der Bibel bezeichnet das Wort Welt, auch oft ungläubige und schlechte Menschen, welche das Zeugniß Jesu und seiner Apostel nicht annehmen wollen.

Körper ist alles das, was durch die Sinne wahrgenommen werden kann und einen Raum einnimmt. Unser Leib, der Leib der Thiere, die Sterne, die Bäume und Pflanzen sind Körper, denn sie nehmen einen Raum ein und werden durch unsere Sinne wahrgenommen. Die Luft ist ein Körper; denn ich fühle sie und sie nimmt einen Raum ein.

Gesundheit ist der Zustand des Körpers, wo alles in ihm und an ihm so ist, wie es sein muß, und alle Verrichtungen desselben leicht und ohne alle Schmerzen von Statten gehen.

Krankheit ist das Gegentheil.

Sinn ist das Vermögen, Gegenstände zu empfinden. Sinneswerkzeuge sind die Theile des Körpers, durch welche dieses Vermögen wirkt.

Fähigkeit ist die Anlage, etwas zu erlernen oder zu werden, oder die Anlage zur Fertigkeit.

Der Mensch hat Fähigkeit zum Gehen, denn seine Füße sind so eingerichtet, daß er es bald lernen kann.

Fertigkeit ist das Vermögen, etwas schnell, leicht und vollkommen zu verrichten. Wer gut, schnell und ohne Mühe liest, der hat eine Fertigkeit im Lesen.

Ueben heißt, etwas, das man gelernt hat und kann, oft wiederholen und thun. Wer eine Fertigkeit im Lesen, Schreiben, Rechnen u. s. w. erlangen will, der muß oft lesen, schreiben und rechnen.

Wahrheit ist die Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit; wahr ist das, was mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Wann ist also eine Erzählung wahr?

Aufmerksamkeit ist die anhaltende Richtung der Seele auf einen Gegenstand, um ihn kennen zu lernen. Nur wer aufmerksam ist, kann etwas lernen.

Zerstreuung ist der Zustand der Seele, wo sie sich mit vielen Gegenständen zugleich, aber mit keinem anhaltend und ernstlich beschäftigt. Wenn ein Kind in der Schule während des Unterrichts, an seine Spielsachen und Vergnügun-

gen denkt, oder beständig umher sieht und auf Dinge achtet die es nicht angehen, dann ist es zerstreuet, und hat von seinem Schulgehen keinen Gewinn.

Vergleichen heißt, Aehnlichkeiten zwischen Dingen aufsuchen, oder zusehen, worin sie einander ähnlich sind. Wenn ich sage oder denke: das Pferd hat vier Füße, der Hund auch; das Pferd hat Haare, der Hund auch; das Pferd hat Zähne, Schwanz, Ohren, der Hund auch — so vergleiche ich das Pferd mit dem Hunde.

Unterscheiden heißt, die Verschiedenheiten zwischen Dingen aufsuchen, oder zusehen, worin Dinge einander unähnlich sind. Unterscheide ich zwei Pferde von einander, so sehe ich zu, was für Merkmale sich bei dem einen finden, die das andere nicht hat; z. B. das eine Pferd ist groß, das andere nicht; das eine schwarz, das andere weiß; das eine jung, das andere alt; das eine zugeritten und geduldig, das andere nicht zugeritten und wild.

Aehnlich sind die Dinge, welche gewisse Merkmale mit einander gemein haben. Zwei Pferde sind zum Beispiel einander ähnlich, wenn sie gleiche Größe und Farbe haben. Dinge, welche alle Merkmale mit einander gemein haben, sind gleich.

Unter

Unterschied heißen die Merkmale, die ein Ding vor dem andern voraus hat, oder die sich an dem andern Dinge, mit welchem ich es vergleiche, nicht finden. Der Unterschied zwischen dem Pferde und Ochsen besteht in dem gespaltenen Hufe, den Hörnern, dem kahlen Schwanze, dem ganzen Baue des Ochsen, gegen den ungespaltenen Huf, den Schweif, die Mähne, den ganzen Bau des Pferdes.

Nützlich ist das, was Vortheil bringt oder brauchbar ist; **unnütz** das, was keinen Vortheil bringt; **schädlich** das, was Nachtheil bringt; **gefährlich** das, was leicht Schaden bringen oder nachtheilig werden kann. Die Gans ist ein sehr nützlicher Vogel. Das Seiltanzen ist eine unnütze Kunst. Bei starker Erhitzung, kalt trinken, ist schädlich. Es ist gefährlich, wenn Kinder oder auch Erwachsene mit Gewehren spielen.

Arbeiten heißt, mit Anstrengung seiner Kräfte etwas Nützliches verrichten.

XIII.

Von dem Menschen.

1. Der Leib des Menschen.

Wer so aussieht wie du und wie ich, der ist ein Mensch. Alle Menschen haben einen Leib, und der Leib ist zusammen gesetzt aus Knochen, Fleisch und Blut. Der ganze Leib ist mit einer Haut umgeben. Er besteht aus Kopf, Rumpf und Gliedern.

Wenn der Mensch auf die Welt kommt, da ist sein Leib noch klein und schwach, er kann nicht allein gehen und stehen. Nach und nach wird er groß und stark, und endlich wird der Leib alt und schwach.

2. Die Glieder des Leibes.

Mein Leib hat Glieder. Die Glieder sind die Arme und Beine. An den Armen sind die Hände, und an jeder Hand fünf Finger, womit ich viel Nützliches machen kann. An den Beinen sind die Füße, und an jedem Fuße fünf Zehen. Alle Glieder des Leibes hängen durch Gelenke zusammen, und sind sehr beweglich. Die Finger

und Zehen sind mit Nägeln besetzt. Alle Menschen, die gesund sind, haben solche Glieder.

3. Die Sinne des Menschen.

Ein jeder Mensch, der gesund ist, hat fünf Sinne. Die fünf Sinne sind: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Zum Sehen sind die Augen, zum Hören die Ohren, zum Riechen die Nase, zum Schmecken die Zunge, und zum Fühlen die Nerven am ganzen Leibe.

Mit den fünf Sinnen kann ich mich selbst wahrnehmen, und auch die Dinge, die um mich sind, daß ich sie kennen lerne. Wenn einem Menschen ein solcher Sinn fehlt, das ist nicht gut für ihn. Warum ist das nicht gut für ihn? —

4. Das Leben des Menschen.

Ein Mensch, der lebt, kann Athem holen und sich bewegen. Ich kann Athem holen und mich bewegen, daran weiß ich, daß ich lebe. Wer schläft, der lebt auch, denn er holt im Schlafe Athem und er kann sich auch im Schlafe bewegen.

Wenn ein Mensch nicht mehr Athem holt, und sich nicht mehr bewegen kann, dann ist der Leib todt. —

5. Denken und Sprechen.

Wenn mir Einer etwas deutlich sagt, da kann ich mir etwas dabei denken. Wenn mir Jemand sagt: die Sonne scheint, oder: es regnet, da kann ich mir das vorstellen. Wenn ich einen großen Baum sehe, da kann ich denken: der Baum ist groß. Ich kann auch noch mehr denken.

Was ich mir denke, das kann ich auch andern Menschen mit Worten sagen, das heißt: ich kann sprechen. Es ist allen Menschen gut, wenn sie denken und sprechen können. Wer das nicht kann, der ist sehr unglücklich.

Giebt es wohl Menschen, die nicht denken, oder nicht sprechen können? —

6. Empfinden.

Ich kann empfinden, was mir wohl oder wehe thut. Wenn ich etwas esse oder trinke, das mit gut schmeckt, dann empfinde ich Vergnügen; wenn mir aber etwas übel schmeckt, dann empfinde ich Mißvergnügen, und wenn ich mich stoße oder schneide, empfinde ich Schmerz. Sol-

che Empfindungen durch die Sinne, heißen sinnliche.

Ich kann aber auch empfinden ohne die Sinne. Wenn mich mein Lehrer lobt und wenn ich gut gewesen bin, dann empfinde ich Freude; wenn mich aber mein Lehrer tadelt, und ich bin nicht gut gewesen, dann empfinde ich Betrübniß.

Gute Empfindungen machen mich glücklich, aber schlechte Empfindungen machen mich unglücklich.

7. Wollen und Begehren.

Was mir gut und angenehm vorkommt, das will ich, was mir aber unangenehm vorkommt, das will ich nicht. Was ich will, das begehre ich, und was ich nicht will, das verabscheue ich.

Wenn ich ein schönes Bild sehe, das will ich gern haben und begehre es leicht; wenn ich aber ein schlechtes Bild sehe, das will und begehre ich nicht, und wenn es häßlich ist, verabscheue ich es und wende das Gesicht davon weg.

Wenn ich das will und begehre, was gut und nützlich ist, da bin ich gut. Wer das Böse will und das Gute nicht will, dessen Wille ist verkehrt.

Was der Mensch will, das thut er auch gern; und was er begehrt, darnach strebt er.

8. Die Seele des Menschen.

Das, was in mir denkt, empfindet und will, ist nicht mein Leib, sondern meine Seele. Die Seele belebt unsern ganzen Leib, ob sie gleich uns unsichtbar ist. Wir erkennen sie aus dem, was sie in uns wirket.

Die Seele kann denken, empfinden und wollen. Sie kann aber auch behalten, was sie gedacht und wahrgenommen hat, und kann sich auch wieder daran erinnern. Mit unserm Leibe ist die Seele genau verbunden. Wenn der Leib leidet, da leidet auch die Seele, und wenn die Seele leidet, da leidet auch der Leib.

Leib und Seele trennen sich nur im Tode.

9. Das Lernen.

Was ich noch nicht weiß und kann, das muß ich lernen. Jeder Mensch muß lernen, weil er denken und sprechen kann, und eine menschliche Seele hat.

Ich lerne, wenn mir meine Aeltern und Lehrer etwas erklären und zeigen.

Ich lerne auch, wenn ich meine fünf Sinne recht brauche und dabei über Alles, was ich wahrnehme, nachdenke.

In guten Büchern steht auch Vieles, das ich noch nicht weiß, und wenn ich das fleißig lese und gut verstehe, da lerne ich auch viel.

Das Lernen ist angenehm und macht uns Freude. Wer fleißig lernt, der wird immer verständiger, und kann recht gut und glücklich werden. Darum müssen alle Menschen lernen, so lange sie leben.

XIV.

Von den Dingen.

1. Was ist ein Ding?

Alles, was ich sehe, das sind Dinge; das Haus ist ein Ding, der Tisch ist ein Ding, der Stein ist ein Ding, der Baum ist ein Ding, das Thier ist ein Ding. Manche Dinge nennt man bloß Sachen. Den Ball, die Puppe und die Kegel nennt man Spielsachen.

2. Theile der Dinge.

Alle Dinge kann man theilen, den Apfel, den Baum, das Brot, das Fleisch, den Stein, das Holz, den Tisch. Man kann sie theilen mit der Hand, mit dem Messer, mit dem Hammer, mit der Säge, mit der Axt und auf andere Weise. Alle Dinge kann man theilen, denn sie sind aus Theilen zusammengesetzt.

3. Gestalt der Dinge.

Alle Dinge haben eine Gestalt oder Figur. Eine Kugel ist rund, ein Teller ist rund und ein Ring auch. Das Buch ist viereckig, die Thür auch. Manche Dinge sind dreieckig, und manche haben fünf, sechs und mehr Ecken. Manche Dinge sind gerade, manche krumm, manche schief. Eine Nadel ist spitz, die Hand ist breit, der Finger ist schmal. Eine Linie ist lang, ein Schuhband dagegen kurz. Ein alter Baum ist dick, ein junger Baum ist dagegen dünn. Ein Thurm ist hoch, eine Hütte ist dagegen niedrig.

4. Farben der Dinge.

Alle Dinge haben auch eine Farbe. Der Schnee ist weiß, und das Papier auch, die Kohle ist schwarz, das Gras ist grün, die Rose ist roth,

die Citrone ist gelb, die Kastanie ist braun, das Veilchen ist blau.

Manche Dinge haben mehr als eine Farbe und heißen bunt. Es giebt bunte Hunde und Katzen, bunte Hühner und Gänse, bunte Blumen, bunte Bänder und Tücher, und viel andere bunte Sachen und Dinge. Die Farben aller Dinge sind meist sehr veränderlich. Traue daher nicht zu leicht den Farben.

5. Eigenschaften der Dinge.

Alle Dinge haben auch etwas an sich, das man ihre Eigenschaft nennt. Der Stein ist schwer, die Feder ist leicht, die Wolle ist locker, das Holz ist dicht, das Glas ist spröde, das Leder ist biegsam; das Eis ist glatt, das Pferd ist stark, der Hund ist wachsam. Was die Dinge immer an sich haben, das heißt ihre Eigenschaft.

Manche Dinge haben auch schlimme Eigenschaften. Die Katze ist naschig, mancher Hund ist beißig, manche Beeren sind giftig. Ich muß die guten und die schlimmen Eigenschaften der Dinge kennen lernen; und warum wohl?

6. Zahl der Dinge.

Wenn man wissen will, wie viel Dinge oder Sachen da sind, so muß man sie zählen. Wir zählen mit den Worten, eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, und so immer weiter. Diese Zählwörter schreiben wir mit den Ziffern:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 0.

Mit diesen Ziffern kann man die Anzahl aller Dinge schreiben, wenn es auch noch so viele sind.

Manche Dinge zählt man auch nach Dutzend, als die Knöpfe, manche nach Mandel und Schock als die Eier. Zwölf sind ein Dutzend, funfzehn eine Mandel, und sechzig ein Schock. Manche Dinge zählt man auch nach Hunderten, als die Federspulen. Ein halbes Hundert sind funfzig, und ein Viertelhundert sind fünf und zwanzig.

Zählen und rechnen muß jedes Kind lernen.

7. Maß der Dinge.

Manche Dinge muß man erst messen, wenn man wissen will, wie viel es sind, und alsdann

zählt man die Maße. Leinwand, Tuch und Band mißt man mit der Elle. Körner und Obst mit dem Spinde (der Metze), dem Viertel und dem Scheffel. Sechzehn Spind sind ein Scheffel, ein Viertel ist der vierte Theil von einem Scheffel. Wein und Bier mißt man mit Gefäßen, die man Maß, Kanne, Nößel und Quart nennt. Den Weg mißt man nach Schritten, Meilen und Stunden. Eine Meile zu gehen braucht man zwei Stunden, oder vier tausend Schritte.

Wenn man Dinge messen will, da muß man auch ein richtiges Maß haben.

8. Gewicht der Dinge.

Viele Dinge kann man nicht zählen und nicht messen, als: Brot, Butter, Fleisch, Zucker, Kaffee und viele Kleinigkeiten. Wenn man nun wissen will, wieviel es sind, so muß man sie wiegen und sehen, wie schwer sie sind. Dazu muß man eine Wage und Gewichte haben. Die Gewichte sind ein Loth, ein Pfund, ein Stein, ein Centner. Zwei und dreißig Loth sind ein Pfund, zwei und zwanzig Pfund sind ein Stein, hundert und zehn Pfund sind ein Centner.

Alle Dinge die man nicht zählen und messen

kann, die kann man wiegen, als Brot, Fleisch, Wolle, Federn, Heu, Zinn, Blei, Eisen und viele andere.

9. Werth und Preis der Dinge.

Jedes nützliche Ding hat seinen Werth. Manche Dinge haben einen großen, manche einen geringen Werth; doch kommt viel darauf an, wie nothwendig man sie braucht. Eine Federspule und ein Bogen Papier haben nur einen geringen Werth; wenn ich aber nothwendig schreiben muß, da sind sie mir mehr werth als eine goldene Dose.

Wenn man Dinge kauft oder verkauft, da wird ihr Werth nach Gelde bestimmt, und heißt dann, der Preis des Dinges. Was viel Geld kostet, heißt theuer, was wenig Geld kostet, heißt wohlfeil. Weil der Preis der Dinge so verschieden ist, so hat man auch verschiedene Sorten Geld, als Groten, Gulden, Thaler, Ducaten und Pistolen. An vielen Orten in Deutschland nennt man die geringern Geldsorten: Pfennige, Dreier, Sechser, Groschen und Kreuzer.

Wer Dinge kaufen oder verkaufen will, der muß auch das Geld kennen.

10. Nutzen und Schaden der Dinge.

Was unser Wohlsein befördert, das hat Nutzen für uns; was unser Wohlsein hindert und stört, das bringt uns Schaden.

Fast alle Dinge können den Menschen nützen, aber auch schaden.

Gute Speisen sind nützlich, wenn sie mäßig genossen werden, aber dem Unmäßigen schaden sie. Wein, Bier und Kaffee sind nützlich, aber Kindern und Kranken können sie leicht schaden. Das Feuer ist sehr nützlich, es schadet aber dem, den es brennt. Der Hund und die Katze sind sehr nützliche Thiere, aber sie richten auch oft Schaden an.

Ich will den Nutzen und Schaden der Dinge immer mehr kennen lernen, damit ich Alles zu meinem Wohlsein anwenden, und vor Schaden mich hüten kann.

XV.

Von der Zeit.

Vom Morgen bis zum Abend vergeht Zeit. Zeit braucht man zum Essen, zum Trinken, zum Lernen und zum Spielen; zu Allem, was man vornimmt, braucht man Zeit.

Zu manchen Dingen braucht man lange Zeit, zu manchen braucht man nur kurze Zeit. Wenn ich aus der Stube in den Hof gehe, dazu brauche ich nicht so lange Zeit, als wenn ich aus der Stube auf das Feld, oder in den Wald gehe. Darum haben auch die Menschen die Zeit eingetheilt in kurze und lange Zeiträume.

1. Der Tag.

Von der Zeit an, da ich früh aufstehe, bis zu der Zeit da ich wieder aufstehe, vergeht ein Tag. Ein Tag ist ein Zeitraum von vier und zwanzig Stunden. Man theilt den Tag ein in Tag und Nacht. Man theilt den Tag auch ein in Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht. Wenn die Sonne früh anfängt zu scheinen, da ist es Morgen; wenn die Sonne in der Mitte am blauen Himmel steht, da ist es Mittag; wenn die Sonne aufhört zu scheinen, da ist es Abend; und wenn Alles schläft, da ist es Mitternacht. Der Tag ist zur Arbeit bestimmt, und die Nacht zur Ruhe.

2. Die Woche.

Eine Woche ist eine Zeit von sieben Tagen. Die sieben Tage in der Woche heißen: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Frei-

tag, Sonnabend. Der Sonntag ist immer der Feiertag, da arbeiten die Leute nicht so, wie an den andern sechs Tagen.

3. Der Monat.

Ein Monat ist eine Zeit von dreißig oder ein und dreißig Tagen. Es giebt zwölf Monate, und die heißen: Januar, Februar, März, April, Mai, Junius, Julius, August, September, October, November, December. Ein Monat enthält vier Wochen und einige Tage. Die zwölf Monate machen zusammen ein Jahr. Man findet die zwölf Monate im Kalender, da kann man auch sehen, wie viel Tage ein jeder hat. Wer sich aber folgenden kleinen Vers merkt, der braucht deßhalb nicht erst im Kalender nachzusehen. Er heißt:

Dreißig Tage hat November,
April, Juni und September;
Februar acht und zwanzig allein,
Die andern Alle dreißig und ein.

4. Das Jahr.

Von Weihnachten bis wieder zu Weihnachten, ist ein Jahr. Ein Jahr ist dreihundert und

fünf und sechzig Tage lang. Zwei und funfzig Wochen sind auch ein Jahr, und zwölf Monate sind auch ein Jahr. Ein Jahr ist schon ein langer Zeitraum. In einem Jahre kann man schon viel lernen und thun, wenn man fleißig ist.

5. Die vier Jahrszeiten.

Man theilt auch das Jahr in vier Theile ein, und nennt diese vier Theile: die vier Jahrszeiten. Sie heißen Frühling, Sommer, Herbst und Winter, und jede dauert drei Monate.

Der Frühling.

Der Frühling oder das Frühjahr ist die angenehmste Jahrszeit. Im Frühling wird das Gras grün, die Bäume bekommen wieder ihre grünen Blätter, und Blüthen und Früchte. Die Lerche, die Nachtigall und andere Vögel singen im Frühling fleißig. Auch blühen im Frühling die Veilchen und die Rose, und andere angenehme Blumen. Der Frühling fängt an im Monat März, und dauert bis in den Monat Junius.

Der Sommer.

Im Sommer ist es am heißesten, und da geht man am liebsten Morgens und Abends spazieren.

zieren. Die Hitze der Sonne muß aber die Früchte reif machen und ist sehr gut. Da werden denn die Früchte auf dem Felde reif und werden gesammelt. Im Garten giebt es Erdbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Erbsen und Bohnen. Die Kirschen werden reif, und nach und nach auch das andere Obst. Die Vögel singen noch fleißig, und die meisten haben Junge, die sie fleißig füttern, daß sie groß werden, Federn bekommen und auch fliegen lernen.

Der Sommer fängt gleich nach dem Frühling an, im Monat Junius, und dauert bis in den September.

Der Herbst.

Nach dem Sommer fängt gleich der Herbst an, und er dauert bis etliche Tage vor Weinachten. Im Anfange des Herbstes ist es oft noch schönes Wetter, aber die Tage werden kürzer, und die Nächte länger und kühl. Da werden noch viele Feldfrüchte eingesammelt, als Erdäpfel, Kohl und Rüben. Der Bauer pflügt sein Feld wieder, und säet Korn und Weizen auf das künftige Jahr. Im Garten werden auch Aepfel und Birnen abgenommen, und auf den Winter verwahrt. Die Weintrauben sind reif und

süß und werden abgeschnitten. Die Menschen sammeln Alles ein, ehe die schlechte Witterung kommt, und versorgen sich mit Holz und andern Sachen für den Winter.

Der Winter.

Der Winter fängt an kurz vor Weinachten und dauert bis zum Frühling im andern Jahre. Im Winter sind die Tage am kürzesten und die Nächte am längsten. Die Luft ist fast immer kalt, das Wasser friert davon zu Eis, und aus den Wolken fällt Schnee, der die Erde bedeckt. Da kann nichts wachsen. Das Gras ist bleich, und die Bäume stehen ohne Blätter da, auch sieht man keine Blumen. Die Menschen sind die meiste Zeit in der warmen Stube und arbeiten. Das Vieh kann nicht auf die Weide gehen, es muß im Stalle bleiben und da gefüttert werden. Die Bauern dreschen ihr Korn aus und fahren es in die Stadt. Die Bäuerinnen spinnen fleißig.

Die Kinder gehen in die Schule und lernen fleißig, und wenn das Wetter gut ist, gehen sie auch im Winter oft spazieren, damit sie munter und gesund bleiben.

XVI.

Buchstabirübungen.

Aale, Ahle, Alle.

Der Schuster arbeitete mit seiner Ahle, während seine Frau Aale kochte; um zwölf Uhr setzten sie sich Alle zu Tische.

Schall, schal, Schale; schallt, schalt.

Stark ist der Klang und der Schall der Trompete. Wenn der Wein lange in einer unbedeckten Schale steht, so verliert er seine Kraft und wird schal. Die Wallnuß hat eine harte Schale. Die Trommel schallt weit umher. Die Mutter schalt das ungehorsame Kind.

Stahl, Stall, stahl.

Der Stahl giebt Feuer für den Heerd; im Stall wohnt Ochs und Schaf und Pferd.

Ein Dieb stahl eine goldene Uhr.

Paar, baar, Bahre, Barren.

Zum Tragen braucht man oft eine Bahre. In dem Münzhause liegen viele Gold- und Silberbarren.

Da kauf dir ein Paar neue Schuhe, hier hast du baar das Geld dazu.

Pfahl, fahl, Fall.

Den jungen Baum dort stützt ein Pfahl; wer stolpert thut leicht einen Fall.

Das schwarze Kleid ist abgetragen und fahl.

Wall, Wahl.

Um die Stadt her ist ein Wall; zu der Wahl eines Predigers ist die Gemeine versammelt.

Wage, Wache, Wagen, wachen.

Ein Krämer, der falsche Wage, und zu leichtes Gewicht gebraucht hatte, wurde von der Wache gefangen weggeführt.

Der Fuhrmann braucht einen Wagen. Der Nachtwächter muß wachen, wenn wir schlafen.

Nacht, nagt, Nachen, nagen.

Die Nacht ist finster und kalt. Die Maus nagt am Speck.

Ein Nachen ist ein kleiner Kahn. Das Nagen der Motten verderbt das Pelzwerk.

Schlacht, schlagt.

Der Feldherr liefert eine Schlacht. Ihr

Knaben schlagt die Mädchen nicht; wer das thut, ist ein schlechter Wicht.

Fracht, fragt.

Fragt den Fuhrmann, wohin er seine Fracht führe?

Kahn, kann, Chan.

Der Schiffer kann den Kahn regieren. Die Tartaren nennen ihr Oberhaupt nicht: König, sondern: Chan.

Dame, Damm.

Auf dem Damme ging eine schöne Dame.

Spahn, spann.

Eine arme Frau suchte auf dem Bauplatze, Holz, sie konnte aber nicht einen einzigen Spahn finden; da setzte sie sich traurig an ihr Rädchen und spann, so gut sie es mit ihren erstarrten Fingern vermochte.

Farren, fahren, Pfarrer.

Ein Farren ist ein junger Stier. Wer über Land fahren will, muß sich auf einen Wagen setzen. An manchen Orten nennt man den Prediger: Pfarrer.

Stadt, statt, Staat.

Die Stadt Bremen bildet mit dem ihr zugehörenden Gebiet, einen eigenen kleinen Staat. Wenn eine Bürgersfrau, statt sich im einfachen Hauskleide, mit nützlicher Arbeit zu beschäftigen, immer in vollem Staat, wie eine vornehme Dame, einhergeht, so muß die Haushaltung zu Grunde gehen.

Rath, Rad, rathen, Ratten.

Guten Rath verachte nicht; ein Rad am Wagen oftmals bricht.

Kannst du mir nicht rathen, wie ich die Ratten los werde?

Rachen, ragen.

Aus dem Rachen des Löwen ragen nicht, wie aus dem des Elephanten, zwei lange Zähne hervor.

Dach, Tag.

Miesekätzchen ging spazieren,
auf dem Dach am hellen Tag.

Flagge, flache.

Das flache Schiff hat eine bunte Flagge.

Saat, satt.

Die Saat auf dem Felde steht vortrefflich. Wer alle Tage satt zu essen hat, weiß nicht wie dem Hungernden zu Muthe ist.

Fast, faßt.

Unser Vorrath ist fast aufgezehrt. Der Korb ist voll, er faßt nicht mehr.

Las, laß, laßt, Last.

Ein kleines Mädchen las in einem großen Buche; da kam der Vater und sagte: Laß das Buch liegen, es ist nicht für dich. Hier hast du ein anderes. Laßt euch nicht zu schwere Last auf eure schwachen Schultern laden.

Magd, macht, Macht.

Die Magd macht den Kaffee, und bläßt mit aller Macht das Feuer an.

Magen, machen.

Warme Getränke, zu häufig genossen, machen den Magen schwach.

Haare, harre, harrt, hart.

Die Haare müssen ausgekämmt werden. Harre nur in Geduld, so wird Alles gut gehen. Er hofft und harrt umsonst. Der Stahl ist hart.

Fahne, Pfanne.

Hoch auf dem Thurme knarrt die Fahne; und auf dem Heerde steht die Pfanne.

Schlaf, schlaff.

Zu vieler Schlaf macht müde und schlaff.

Schafe, schaffe.

Schaffe deine Schafe ab.

Gans, ganz.

Ein Bauer konnte eine gebratene Gans ganz allein verzehren.

Waaren, wahren, waren.

Die Waaren waren von wahrem Werth, aber wir konnten sie nicht bewahren

Staar, starr.

Der Staar ist ein Vogel. Wenn der Augenstern mit einer weißlichten Haut überzogen ist, so sagt man: das Auge hat einen Staar. Wer über eine Sache ernsthaft nachdenkt, sieht oft starr auf einen Fleck hin.

Kamm, kam.

Es kam die Mutter mit dem Kamm, der Kinder Haare auszukämmen.

Lamm, lahm.

Das arme Lamm ist von einem Falle lahm.

Bad, bat.

Ein Kranker sollte baden, weil es ihm aber an Geld fehlte, so bat er einen Freund, ihm im Badehause ein unentgeltliches Bad auszuwirken.

Mantel, Mandel.

Die Mandel schmeckt, der Mantel deckt.

Herr, Heer, her, hehr.

Der Herr von B., ein tapferer General, führte das Heer der Deutschen in die Schlacht. Tritt her, auf dieses Hügels Spitze und siehe, wie herrlich und hehr dort die Sonne am wolkenlosen Himmel emporsteigt!

Meer, mehr, Mähr.

Der alte Schiffer will das Meer nicht mehr befahren. Er erzählte mir neulich eine wunderliche Mähr von einem alten Schlosse.

Lehre, leere.

Wer Verstand hat, nutzt gern weise Lehre; doch der leere Kopf hört sie vergebens an.

Ehre, Aehre.

Ehre deinen Vater und deine Mutter. Wenn das Korn eingebracht ist, so gehen die Kinder der Armen auf den Feldern umher, die wenigen Aehren, die noch da liegen, aufzulesen.

Werth, währt, wäret, wehrt.

Ein Glück, das kurze Zeit nur währt, hat wenig Werth; wäret ihr klug, ihr suchtet nur Bleibendes.

Der Krieger, welcher sich im Kampfe nicht tapfer wehrt, ist als Soldat nicht viel werth.

Zähren, zehren, zerren.

Dichter und Schriftsteller nennen oft die Thränen: Zähren. Die Soldaten im Dorfe, zehren den Bauern allen Vorrath von Lebensmitteln auf. Du mußt keinen Hund zerren.

Rechen, rächen, Regen, rechnen.

Der Rechen ist ein Feldgeräth. Wer jedes kleine Unrecht, das er leidet, zu rächen sucht, ist ein rachsüchtiger böser Mensch. Der Regen fällt aus den Wolken und macht die Erde fruchtbar. Das Rechnen ist eine unentbehrliche Kunst, die jedes Kind lernen muß.

Schlächter, schlechter.

Ein schlechter Schlächter macht schlechte Wurst.

Ställen, stehlen, stellen, stählen.

Die Diebe stehlen oft das Vieh aus den Ställen, und stellen dann gewöhnlich Wachen aus, damit sie nicht überfallen werden.

Wenn von einem eisernen Werkzeuge der Stahl abgenuzt oder abgeschliffen ist, so kann man es von neuem mit Stahle versehen, und dies nennt man dann: stählen. Eine Sense, ein Messer kann neu gestählt werden.

Höhle, helle, hehl.

In einer Höhle ist es nicht helle. Ich will es keinen hehl haben, heißt so viel, als: ich will es frei gestehen.

Held, hellt, hält, höhlt.

Ein Held ist ein kühner, muthiger Mensch, der keine Gefahr und selbst den Tod nicht scheut. Das Wetter hellt sich auf; der Wagen hält vor der Thür. Man höhlt oft einen Kürbis aus.

Fällen, Fellen, fehlen.

Der Förster läßt im Walde, durch die Holzhacker, viel Bauholz fällen. Unerfahrene und thörichte Menschen fehlen in vielen Fällen. Aus den Fellen der Thiere bereitet der Lohgerber das Leder.

Wellen, wählen.

Ein Schiffscapitain fiel bei einem Sturm über Bord ins Meer, und versank in den Wellen. Sogleich trat seine Mannschaft zusammen, um aus ihrer Mitte einen andern Befehlshaber zu wählen.

Rhede, Röthe, Rede, Räthe.

Auf der Rhede von Hamburg warf das Schiff die Anker aus. Die jugendliche Röthe der Wangen, verbleicht mit der Zeit. Der König berief seine Räthe in sein Cabinet, und als sie versammelt waren, hielt er eine Rede an sie.

Feder, Väter, Vetter, fetter.

Zum Schreiben braucht man eine Feder. Gute Väter lieben ihre Kinder und sorgen für sie.

Mein Vetter hat einen Ochsen geschlachtet, der ist noch fetter als der unsrige.

Bären, Beeren, Bern.

Die Bären sind große Raubthiere, sie leben in den nordischen Wäldern. Beeren sind Sommerfrüchte, die gewöhnlich von den Kindern gern gegessen werden. Es giebt aber auch giftige Beeren. Bern ist der Name einer Stadt in der Schweiz.

Fiel, viel.

Ein Kind das nicht vorsichtig war, fiel über einen Stein.

Gesundes Blut und froher Muth, ist besser als viel Geld und Gut.

Sieg, siech, sich.

In der Schlacht bei Waterloo, trugen die verbündeten Engländer und Deutschen über die Franzosen den Sieg davon; doch mancher brave Krieger kehrte siech und elend, unfähig sich seinen Unterhalt zu erwerben, in seine Heimath zurück.

Krieger, Kriecher.

Der Krieger darf nicht feig sein. Ein Kriecher ist ein schlechter Mensch, der Andern

schmeichelt um sich ihre Gunst zu erwerben, oder um Vortheil von ihnen zu ziehen. Der Feldherr kriegt, der Wurm kriecht.

Riechen, rügen.

Die Rose riecht gut, aber noch besser riecht das Veilchen. Der Lehrer rügt die Nachlässigkeit und Unaufmerksamkeit der Schüler, das heißt: er bemerkt diese Fehler tadelnd und ernst verweisend.

Fichte, ficht, fügt.

Die Fichte ist ein Baum, dessen lange, spitze Blätter man Nadeln nennt.

Der Mann fügt sich in alle Umstände. Jetzt lernt er fechten und ficht schon ziemlich geschickt.

Fliegt, pflügt, flicht, Pflicht.

Der Vogel fliegt, der Bauer pflügt, das kleine Mädchen flicht einen Kranz. Ein guter Mensch thut seine Pflicht.

Pflückt, flickt.

Wer pflückt die Blumen? Wer flickt die Schuhe?

Gitter, Güter.

Hinter eisernem Gitter, verwahrt man kostbare Güter.

Gericht, Gerücht.

Ein gutes Gericht und ein gutes Gerücht sind beide angenehm.

Die Richter halten Gericht über einen Verbrecher.

Tieger, Tücher.

Der Tieger ist ein grausames Thier; Tücher bindet man um den Hals.

Vier, für.

Ich habe ein Kleid für vier Thaler gekauft. Vier Schritte führen mich zu dir.

Dinte, diente.

Dinte die zum Schreiben diente.

Picke, bücken, Pike.

Die Picke braucht der Ackersmann, und im Gebrauch muß er sich oft bücken. — Die Pike des Soldaten.

Dienste, Dünste.

Die Dünste steigen auf. Ein guter Diener leistet seinem Herrn treue Dienste.

Künste, Kühnste.

Der Kühnste unter den Seiltänzern machte die gefährlichsten Künste.

Dritte, Tritte.

Am dritten Tritte kannte ich dich.

Ziegel, Zügel.

Der Ziegel deckt das Dach, den Zügel hält der Reiter.

Ritt, rieth.

Ein Kranker wollte gern einmal reiten, aber sein Arzt rieth ihm von dem Ritt ab.

Bissen, büßen.

Mußt du für einen Fehler büßen, so widersteht dir jeder Bissen.

Wirth, wird, Würde.

Der Wirth behandelt seine Gäste nicht gut; bald wird Niemand mehr bei ihm einkehren.

Große Würde, bringt oft schwere Bürde.

Man-

Mancher Mann in hohen Würden, würde gern mit einem Tagelöhner tauschen.

Liebe, Lippe.

Voll Liebe küßt die Mutter des Kindes Lippe.

Schiff, schief.

Das Schiff liegt schief auf einer Seite.

Licht, liegt, lügt.

Wenn das Licht auf dem Tische liegt, so kann es uns nicht leuchten. Was liegt ihr im Bette, bis an den lichten Morgen? Ein gutes Kind lügt nicht.

Biß, bis.

Der Hund biß den Knaben bis aufs Blut, allein der Biß war nicht gefährlich.

Brillen, brüllen.

Brillen setzt man auf die Nase. Ochsen und Löwen brüllen.

Schild, schilt, schielt.

Ein Schild hängt vor des Krämers Thür. Die Mutter sieht, daß ihr Kind schielt und schilt es deswegen.

Dingen, düngen, dünken.

Man muß vor allen Dingen, das Feld wohl düngen, wenn es fruchtbar sein soll. Viele Thoren dünken sich weise.

Diele, Dille.

Die Diele ist von Holz, die Dille grünt im Garten.

Thüre, Thiere.

Jedes Haus hat eine Thüre. Die zahmen Thiere werden von den Menschen ernährt; die wilden Thiere ernähren sich selbst.

Sieh, sie.

Sieh, dort kommen sie herauf.

Hütten, hüten.

Die Hirten hüten ihre Heerden, und wohnen oft in kleinen Hütten.

Stiel, still, Styl.

Kirschen, Aepfel und Birnen haben einen Stiel. Wenn Jemand sich schriftlich leicht und angenehm ausdrücken kann, so sagt man von ihm, er schreibe einen guten Styl.

Gute Kinder sind in der Schule still und fleißig.

Hütchen, Hüttchen.

Vor einem kleinen Hüttchen stand ein Knabe mit einem runden Hütchen auf dem Kopfe.

Bote, bot, Boot, Boden.

Ein Bote wurde mit einem Briefe, von Bremen nach Brake geschickt; weil ihm aber der Weg sehr sauer wurde, so bot er in Elsfleth einem Schiffer ein gutes Trinkgeld an, wenn er ihn in sein Boot aufnehmen und die Weser hinabfahren wolle. — Auf dem Boden liegt Holz und Torf.

Rotte, rothe.

Die aufrührerische Rotte der Jacobiner zeichnete sich durch rothe Mützen aus.

Rosse, Rose.

Rosse ziehen den Wagen; Rosen blühen im Garten.

Thon, Ton.

Aus Thon macht der Töpfer allerlei Geräthe. Jedes musikalische Instrument hat einen besondern Ton. Jeder Mensch hat auch einen eigenen Ton der Stimme.

Moor, Mohr.

Aus dem Moor holen die Bauern den Torf; ein Mohr ist ein schwarzer Mensch, ein Neger.

Loos, los.

Ein armer Mann gewann das große Loos; da ward er seiner Nahrungssorgen los.

Dorf, Torf.

Im Dorf wohnen die Bauern; mit Torf heitzt man den Ofen.

Mode, Motte

Die Motte flattert um das Licht; die Mode verändert Kleid und Sitte.

Ofen, offen.

Das Fenster ist offen; der Ofen wärmt das Zimmer.

Schooß, schoß.

Die Mütter hielt das Kind auf dem Schooß, während der Vater die Sperlinge schoß.

Tod, todt.

Der Mann ist todt, sein Tod war schrecklich.

Pflug, Flug, Fluch.

Der Landmann pflügt mit dem Pfluge, der Vogel fliegt im schnellen Flug; der Fluch ist eine Verwünschung, da man Andern Unheil und Unglück wünscht.

Bund, bunt.

Bunt ist das Band, womit das Bund Federn zusammengebunden ist. Die deutschen Fürsten schließen einen Bund.

Pfund, Fund.

Eine arme Frau fand ein Pfund Kaffeebohnen, und freuete sich sehr über ihren Fund.

Teich, Deich, Teig.

Den Teig knetet man, im Teiche fischt man; man macht einen Deich gegen die Flüsse, damit sie nicht das Land überschwemmen.

Meise, Mäuse.

Die Meise ein muntrer Vogel ist; das Mäuschen Speck und Käse frißt.

Drei, treu.

Drei Jahre bist du mir schon treu.

Dreist, dräuest.

Du bist sehr dreist, daß du mir dräuest.

Eichen, eigen.

Die Eichen in diesem Gehölz, sind mein eigen.

Eisern, äußern.

Eiserner Mensch, äußere doch: was willst du?

Bräute, breite.

Zwei Bräute suchten zu ihrem Hochzeitsputze breite Bänder aus.

Seide, Saite, Seite.

Die Seide kommt vom Wurm, die Saite vom Schaf. — Die rechte und die linke Seite.

Seit, seid.

Seit einer Stunde seid ihr schon bei eurer Arbeit, und habt noch nichts geschafft.

Eure, Eier.

Eure Eier taugen nichts.

Heilen, heulen.

Die Wunden heilen, die Wölfe heulen.

Weiden, weiten.

Dies ist ein weiter Weg, zwischen weiten schönen Weiden.

Waise, weise, weiße.

Die arme Waise, dort in dem weißen Kleide, verlor einen weisen Vater, auf eine sehr traurige Weise.

Säule, Seile.

Auf Säulen ruht das Gewölbe; oft muß man die Schiffe mit Seilen ziehen.

Veilchen, Pfeil, Feile, feil.

Es duftet das Veilchen; es sauset der Pfeil, vom Bogen geschnellt, durch die Luft. Die Feile braucht der Schmidt zur Bearbeitung des Eisens. Auf dem Markte sind Hühner und Gänse feil.

Freien, freuen.

In unsern freien Stunden spielen wir und freuen uns des Lebens.

Leiden, leiten, läuten, Leid, leiht.

Die Glocken läuten; kleine Kinder muß man an der Hand leiten. Ungerathene Kinder machen ihren Eltern viele Leiden. Ein Bauer der viele Schulden hatte, klagte seinen reichen Nachbaren sein Leid, und sagte zu ihnen: leiht mir doch zwanzig Thaler, dann kann ich mir helfen.

Geleite, Geläute.

Geleite mich bis in die Stadt. Hörst du das Geläute der Glocken?

Beide, Beute.

Beide Husaren hatten im Kriege große Beute gemacht.

Häute, heute.

Unser Nachbar, der Lohgerber, erhielt heute rohe Häute zum Gerben.

Die Stränge gehören am Wagen; Strenge braucht man gegen Fehler.

Die Axe sitzt am Wagen, die Axt braucht der Zimmermann. Der Tagelöhner trägt eine Bürde auf den Achseln.

Der Faule sich dehnt, das Glöckchen ertönt. Das hohe Dach die Häuser deckt; der helle Tag den Schläfer weckt.

Sehet wie der Landmann säet.

Mit einem Kranz von vollen Aehren, wird dich der Schnitter gern beehren.

Ein wundes Bein macht Schmerz und Pein.

Die Raupen fressen die Blätter; die Wölfe und Diebe rauben.

Vom Teller wird gegessen; Thäler liegen zwischen Höhen.

Zum Briefe gehört das Siegel, zum Erndten die Sichel, zum Prüfen, Verstand.

Ein leichter Leuchter steht nicht fest.

Die Morgenröthe ist schön, Räthe braucht der Fürst, und hört auf ihre Rede.

Die Nessel brennt, das Nößel mißt.

Ich habe zehn Zehen, aber mehr als zehn Zähne.

Der Köhler hat oft keinen Keller.

Das Fuchsfell ist ohne Fehl.

Noch einige gleich- und ähnlich lautende Wörter.

Dachs und Tags. Jagd, jagt und Jacht. Miethe, müde. Gewand, gewandt. Gescheidt und gescheut. Röthlich, redlich und räthlich. Wütherich und widrig. Bedacht und betagt. Pflaumen und Flaumen. Schaft und schafft. Küste und Kiste. Zeuge, Zeichen. Läuse, leise. Sparren, sparen. Besen, bösen. Spiele, spühle. Härte, Heerde. Aengsten, engsten. Drath, trat. Prah-

len, prallen. Thau, Tau. Reihe, Reue. Wägen, wegen. Mann, man. Kelle, Kehle. Ente, Ende. Nase, nasse. Hase, hasse. Klinge, Klinke. Füllen, fühlen. Kiel, kühl. Keule, Keil. Leiter, leider. Tracht, tragt. Taucht, taugt. Reisend, reißend. Schlägt, schlecht. Rhein, rein, reuen. Flocke, Pflocke. Sold, sollt. Säuft, seift. Bald, ballt. Stiegt, sticht. Sägen, Segen. Wicht, wiegt. Leute, leite, leide, läute. Streit, streut. Kragen, krachen. Sachen, sagen. Lachen, lagen. Flüsse, fließe. Verse, Ferse. Anschirren, anschüren. Blase, blasse. Lied, lieht, litt. Glüht, glitt. Brüht, briet. Vogt, focht. Reimen, räumen. Riemen, rühmen. Fieber, Fiber. Trüben, trieben. Bäuche, beuge. Seuche, säuge. Beule, Beile. Bitte, biete. Britte, brüte.

XVII.

Einige Namen und Wörter, zur Uebung im Lesen.

Alexander, Abbreviatur, Academie, Accent, accommodiren, Accusativ, acquiriren, Actie, Action, Adjectiv, Adoption, Aequanimität, Aequator, Ae-

quinoctium, Aequinoctialcompas, Aequinoctialsonnenuhr, Aloe, Aesthetik, Aether, Affect, Affectation, Alphabet, Amphibium, Amphictionen, Amphitheater, Antipathie, Apostroph, Appellation, Areopagus, Arithmetik, Artikulation, Aspect, Atmosphäre, Anecdote.

Benediction, Benedictus, Bonifacius, Bibliothek, Bucephalus, Bellerophon, Bosphorus, Biographie, Biscuit.

Cabriolet, Calcination, Calliope, Charakter, Carthäuser, Catalog, Catechismus, Catheder, Cathedrale, Catholik, Caution, Censur, charakteristisch, Chiragra, Chirurgus, Chronik, Chronologie, Choral, Chor, Chymie, circumspect, Collecte, Complexion, Circumflex, concav, Concordanz, Conscription, Confirmation, consequent, Constitution, Confect, Concert, Contract, Contradiction, Correspondenz, Cynocephalus, Cythere, Cyniker, Christoph, Constantia, Cecilia, Cäsar, Connexion, Crucifix, Ceremonie, Cypresse, Compliment, Corduan, Cavallerie, Cherub, Chemie, Ceder, Cirkel, Credit, Christian, Cornelius, Chrisostomus.

Dactylioglyphik, Declamator, Declination, Desertion, Deliberation, Delicatesse, Demonstration, dephlogistisirt, Dialect, Diction, Diphtong, Distribution, Duodez, Delinquent.

Epheu, ecclesiastisch, Ecstase, Effect, Egoist, Elasticität, Electricität, Eloquenz, Enthusiasmus, Ephemeriden, Epidemie, Excentricität, Excellenz, Execution, exerciren, exequiren, expediren, Extract, Extrem, Extremität, Euphrosine, Esther, Epaphroditus, Epiphanes.

Faction, Fanatiker, frequent, Formenterra.

Generation, Geographie, Genesis, Geometrie, Gesticulation; Grammatik, gravitätisch grotesk, Guitarre.

Harmonie, Harmonika, heterogen, heterodox, Harpax, Hexameter, Hieroglyph, Horoskop, Hypothek, Hypothese.

Ignorant, Illumination, Immoralität, Idiot, Imperativ, Imperator, inaccessibel, incognito, inconsequent, Inconvenienz, Indignation, Individualität, Inspection, Instinct, Instruction, Instrument, Integrität, Interdict, interessant, Interjection, Jurisprudenz, Ixion, Irkutsk, Inquisition, Inquisitor, Isokrates, Idomeneus.

Katarakt, Kalk, Kristallographie, Klytemnestra, Kalliope, Kalligraphie.

Labyrinth, Laokoon, Lection, Lethargie, Lexicon, Liquor, Liquidation, Lorgnette, Logogryph, Lyceum.

Myrthenkranz, Magnetismus, Mikroskop, Manuscript, Muhamedanismus, Magnanimität, Manufactur, Maroquin, Märtirer, Materie, Medaille, Methode, Mythologie, Melpomene, Mnemosyne, Mnemonik, Mineralogie, Miniatur, Misanthrop, Monarchie, Monolog, Municipalität, Mexiko, Maccabäus.

Naphta, Nation, Nationalität, Navigation, Naturaliencabinet, Negociation, Nectar, Nicodemus, Nymphe, Niedersachsen.

Obelisk, Ochotsk, Object, objectiv, Obligation, Observation, Observatorium, Olymp, Orthodoxie, Orthographie, Oxhoft, oval.

Paroxismus, paradox, Pasquill, perfect, Perspectiv, Peripherie, Petrefaction, Phrasen, Pharisäer, Pharmacevtik, Prophet, Prophezeihung, Philister, Phantasie, Philipp, Philosophie, Philosoph, Philantropie, Physiognomik, Physiognomie, Phosphor, Physiologie, Physik, Planet, Podagra, Phrygien, Philomele, Pflanzschule, Pfalzgrafschaft, Product, Productivität, Project, Proportion, Publication, Psychologie, Provinzialismus, Pythagoras, Pythia, Proserpina, Phalanx.

Quadrat, Quadratur, Quadrupeden, Qualität, Quarantaine, Quartant, Quatember, Quintessenz, Quecksilber, Quodlibet.

Rhapsodie, Realität, Recapitulation, Recitativ, recognosciren, Reconvalescent, Recensent, Reflexion, Refraction, Reformation, Reliquie, Reproduction, Repräsentation, Rescript, Requisition, Resignation, Resolution, Restitution, Rhodus, Rhone, Rhabarber.

Sadducäer, Sarcophag, Scepticismus, Sceptiker, Scene, Sphynx, Sphäre, Scorbut, Signatur, Skelett, Skizze, Societät, Station, Statistik, Stereotypen, Strophe, Subscription, substituiren, succediren, Superiorität, Syndicus, Synedrium, Scylla.

Talisman, Tantalus, Taxator, Testament, Triumph, Triumphator, Theokratie, Technologie, Telescop, Telegraph, Terpsichore, Testator, Text, Theater, Thalia, Theologie, Theorie, Thermometer, Tisiphone, Topographie, torquiren, Tradition, transcendent, Trophäen, Typographie.

Universität, Uranus, Usurpation, Usurpator, Vegetation, Vignette, Versification, Whist, Wrak, Xantippe, Xerxes, Xaver, Xenien, Xenophon, Zodiakus, Zephyr, Zoologie.

Verbesserungen.

Seite 7. Zeile 2. von oben lies ritzt, statt: ritzst. S. 16. Z. 6. v. unten l. Herbst st. Herst. S. 17. Z. 1. v. o. l. schnarcht st. schnarchte. S. 47. Z. 12. v. o. l. der Spielmann st. Spielmann. S. 48. Z. 3. v. u. l. Lebensgeschichte st. Lebensschichte.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schulbuch für den ersten Unterricht im Buchstabiren und Lesen nach den neueren Methoden bearbeitet

Hannover 1819

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Paed.323
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11301492-7